Wissenschaft trägt Verantwortung – Leuphana-Semester 2019/20

Seminar: Ehrenamt in Lüneburg entdecken & vernetzen

Fortbildungen im Ehrenamt

Welche Rolle spielen Fortbildungen im Ehrenamt und besteht für Lüneburger Ehrenamtliche ein Fort- und Weiterbildungsbedarf oder Interesse an eben diesem?

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Überblick: Zum Hintergrund des Projektes 1

2. Forschungsinteresse und aktuelle Diskussion 3

3. Darstellung des Projektvorhabens 7

3.1 Forschungsfrage und Zielsetzung 7

3.2 Vorgehen und Methodik 8

4. Ergebnisse und Argumentation 10

4.1 Fortbildungen für Ehrenamtliche in Niedersachsen und in Lüneburg 10

4.1.1 Fortbildungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche in Niedersachsen 10

4.1.2 Fortbildungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche in Lüneburg 11

4.1.3 Vorteile von Fortbildungen für Ehrenamtliche 15

4.1.4 Probleme und Teilnahmebarrieren 18

4.2 Übersicht und Transparenz der Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche 20

4.2.1 Problematik der Übersicht in Niedersachsen und Lüneburg 20

4.2.2 Konzept der Aktivoli Freiwilligen Akademie Hamburg 21

4.2.3 Vor- und Nachteile des Konzeptes 22

4.3 Vision für Lüneburg im Kontext des Projektes Lüneburg 2030+ 23

4.3.1 Lüneburg 2030+ und die Servicestelle Ehrenamt 23

4.3.2 Vision und kritische Reflexion der Anwendbarkeit 24

5. Fazit und Reflexion 25

6. Quellen 30

7. Anhang 33

7.1 Projektskizze 33

7.2 Regieplan und Leitfaden für die Talkshow 37

7.3 Interviews 44

7.4 Eidesstattliche Erklärung 68

Gender Erklärung

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht die Sprachform des generischen Maskulinums angewandt. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

1. Einleitung und Überblick: Zum Hintergrund des Projektes

„Tun Sie gelegentlich etwas, womit Sie weniger oder gar nichts verdienen. Es zahlt sich aus."[1]

Dieses Zitat von Oliver Hassencamp zeigt auf poetische Art und Weise auf, wie wichtig das Ehrenamt für das Individuum und die Gesellschaft ist. Heutzutage wird einem von Kind an gesagt, man müsse Geld verdienen, um später einmal ein glückliches, erfülltes Leben zu führen. Unser gesamtes System ist auf Effizienz getrimmt und fördert den Egoismus. Und unsere Arbeit hat nichts mehr mit der eigenen Leidenschaft zu tun und wird immer weiter entfremdet. Das Zitat erinnert uns daran, dass Geld nicht das höchste Gut ist, wir neben dem ganzen Geiz und Egoismus nicht vergessen dürfen zu lieben und zu geben, und Arbeit nicht immer nur Mittel zum Zweck sein muss.
Eine zukünftige Gesellschaft wird also auf Ehrenamt angewiesen sein, denn es schafft den Ausgleich zwischen Kapitalismus und Sozialismus, den die soziale Marktwirtschaft vorgibt zu schaffen. Eine soziale Marktwirtschaft ohne Ehrenamt würde sich jedoch kaum noch von freier Marktwirtschaft unterscheiden.[2] Somit hat Ehrenamt eine große Bedeutung für eine gesunde und nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft und birgt enorme Chancen.

Ehrenamt fördert politische Partizipation und ist somit wichtig für die Stärkung und den Erhalt der Demokratie, denn politische Parteien setzen häufig auf die Unterstützung ehrenamtlicher Initiativen, die sich in politische Debatten einschalten und in ihrer Meinungsäußerung radikaler vorgehen können.[3] Ein Beispiel dafür sind Initiativen, wie „Extinction Rebellion", die sich mit der aktuellen Klimakrise auseinandersetzen und dafür sorgen, dass diese Themen politisch diskutiert werden.[4] Auch aus kultureller Sicht ist Ehrenamt relevant für eine tolerante Gesellschaft, denn es führt zu kultureller Diversität und kulturellem Austausch. Auch der Austausch zwischen Generationen wird gefördert.
Das Gemeinwohl wird ebenfalls durch Ehrenamt gestärkt[5] Ehrenamtliche helfen Menschen, Tieren, der Natur oder sonst wem. Der Punkt ist sie setzen sich für etwas ein, und das machen sie freiwillig. In einer Welt, in der Zeit Geld bedeutet, ist das nicht selbstverständlich. Außerdem dient Ehrenamt der Selbstfindung und Neuorientierung. Wer sich sich freiwillig für etwas einsetzt, lernt Verantwortung zu übernehmen und weiß zu schätzen, was es heißt, wenn einem geholfen wird.

Der Großteil der Menschen in Deutschland beteiligen sich ehrenamtlich, weshalb unsere Gesellschaft durch dieses getragen und ohne kaum denkbar wäre. Genau deshalb stellt sich die Frage, warum es vom Staat nur vergleichsweise wenig gefördert wird und nicht mehr Anerkennung bei den Bürgern findet.[6] Eine höhere Anerkennung des Ehrenamts in der Gesellschaft

[1] Frankfurter Neue Presse (2016).
[2] Vgl. Wegner, Martina (2013), S. 28 – 41.
[3] Vgl. Deutscher Städte- und Gemeindebund (2017).
[4] Vgl. BBC News (2019).
[5] Vgl. Reiser, Brigitte (2017), S.69.
[6] Vgl. Moschner, Barbara (2002), S.13.

und eine höhere Bereitschaft sich selbst zu engagieren würde durch den oben genannten Zusammenhang zwischen nachhaltiger Entwicklung und Ehrenamt das nachhaltige Bewusstsein stärken. Je mehr Ehrenamt es gibt, desto besser funktioniert eine Gesellschaft im Allgemeinen[7] und je höher die Anerkennung des Ehrenamts und die Bereitschaft sich selbst ehrenamtlich zu engagieren[8], desto stärker wird das nachhaltige Bewusstsein in der Gesellschaft. Durch bessere Einbindung der Ehrenämter in politische und stadtplanerische Vorhaben kann das Gefühl der demokratischen Mitbestimmung, und die Attraktivität ein Ehrenamt zu belegen, erhöht werden. Eine positive Entwicklung ist, dass die Anzahl an Ehrenamtlichen in den letzten zehn Jahren gestiegen ist, aber eine bessere Organisation und Förderung steht trotz der zahlreichen Chancen noch aus.[9]

Das ist auch der Grund dafür, warum Ehrenamt ein zentrales Element im Projekt Zukunftsstadt Lüneburg 2030+ einnimmt. Dort stehen die Vernetzung und die Zugänglichkeit von Ehrenamt im Vordergrund.
Wie zuvor erwähnt, hat Ehrenamt eine wichtige Funktion im Hinblick auf eine nachhaltige und faire Entwicklung, doch fehlt es vermutlich an Attraktivität und Bewusstsein. Daher kam im Laufe des Projekts Zukunftsstadt Lüneburg 2030+ die Überlegung auf, eine Servicestelle für das Ehrenamt in Lüneburg zu etablieren, um mehr Leute auf das umfangreiche Programm an Ehrenämtern aufmerksam zu machen und die Bürger dafür zu sensibilisieren, wie wichtig Ehrenamt ist. Zusätzlich zu dieser Idee kam der Gedanke auf, das Ehrenamt besser vernetzen zu müssen. Es soll vermieden werden, dass verschiedene Initiativen an den gleichen Projekten arbeiten. Stattdessen soll es zu einer guten Absprache durch schnelle Kommunikationswege kommen und Ressourcen zu bündeln. Die Zusammenarbeit zwischen Uni und Stadt soll verstärkt werden. Aber auch in den anderen sogenannten „Lüneburger Lösungen“ spielt das Ehrenamt eine große Rolle, da es zur Realisierung und Durchführung aller Visionen Ehrenamtliche benötigt, die sich kreativ einbringen. Es ist daher erforderlich Ehrenamt zu fördern, da es einen positiven Wandel in der Gesellschaft hervorbringen würde, wenn sich mehr Menschen engagieren. Es könnte mehr Menschen geholfen werden, es käme zu mehr politischem und kulturellem Austausch und dieser würde sich zudem noch in verschiedenen Gesellschaftsschichten abspielen.

Die wichtigsten Akteure des durchzuführenden Forschungsprojektes sind das Tierheim in Lüneburg und die Freiwilligenakademie Aktivoli in Hamburg. Beide werden im späteren Verlauf des Projektberichts noch erläutert. Wichtig ist an dieser Stelle nur zu sagen, dass diese Akteure gewählt werden, da sie zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Aktivoli dient als Vermittlung für Hamburgs Ehrenämter und ist ein Modell für die Vernetzung der Ehrenämter in einer Stadt. Die effektive Nutzung des Ehrenamtes und der leichte Zugang sind essentiell für den Aufbau einer nachhaltigen Gesellschaftsstruktur. Aufgrund des visionären Charakters der Freiwilligenakademie, soll eine mögliche Anwendung einer solchen Plattform auch für Lüneburg reflektiert werden.

Das Ehrenamt hat, wie überall auf der Welt, auch in Lüneburg einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert.[10] Ehrenamt ist also der Schlüssel dazu, das Geld in den Hintergrund, und das Gemeinwohl seiner Mitmenschen in den Vordergrund zu stellen. Das Gefühl Anderen helfen zu

[7] Vgl. Deutscher Städte- und Gemeindebund (2017).
[8] Vgl. Moschner, Barbara (2002), S.13.
[9] Vgl. Stiftung Aktive Bürgerschaft (2017).
[10] Vgl. Landkreis Lüneburg (undatiert).

können und seine Zeit produktiv und gut zu nutzen ist ein Positives und wird heutzutage oft unterschätzt. Daher gilt es die Attraktivität ein Ehrenamt auszuführen zu erhöhen.
Das Projekt konzentriert sich deshalb auf die Fort- und Weiterbildungen im Ehrenamt. Fortbildungen bieten die Möglichkeit die eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten aufzufrischen, zu erweitern und zu vertiefen.[11] Typischerweise finden sie jedoch nur im Hinblick auf die berufliche Qualifikation statt. Es scheint also drastisch gesagt, als ob Fortbildung entweder auf keine Resonanz trifft oder gar nicht angeboten wird. Mit dem Aufstellen der Hypothese, dass Fort- und Weiterbildung einen positiven Effekt auf das Ehrenamt ausüben könnte entsteht die Idee dem Thema nachzugehen. Demnach kommt die Frage auf: Welche Rolle spielen Fortbildungen im Ehrenamt und besteht für Lüneburger Ehrenamtliche Fort- und Weiterbildungsbedarf und Interesse? Zudem ist es sinnvoll einen Vergleich zur momentanen Lage aufzuzeigen: Wie deckt sich Fort- und Weiterbildungsbedarf und Interesse mit der bestehenden Fortbildungsstruktur / -übersicht für Ehrenamtliche in Lüneburg?

Zur Beantwortung der Frage wird stellvertretend ein Akteur ausgesucht, qualitative Experteninterviews geführt und eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema, sowie dem Akteur betrieben. Als Akteur wurde das Lüneburger Tierheim gewählt.
Im folgenden Projektbericht wird zunächst die Relevanz von Fortbildungen für das Ehrenamt hervorgehoben und einige Fakten zum Ehrenamt vorgelegt, um dann mit der Erläuterung der Begriffe Fortbildung und Weiterbildung fortzufahren, um wiederum deren Relevanz zu betonen. Daraufhin wird die Zielsetzung des Projektes beschrieben. Die Beantwortung der Forschungsfrage wird im Hinblick auf die Möglichkeiten, die Fort- und Weiterbildung für die verschiedenen Akteure bietet, angerissen und dann in den Ergebnissen ausgeführt. Grundlage für die Ergebnisse sind die Experteninterviews.

2. Forschungsinteresse und aktuelle Diskussion

Wie bereits in der Einleitung thematisiert, ist gesellschaftliches Engagement von großer Relevanz:[12] In Sport- und Kulturvereinen, in Umweltprojekten, im Pflege- und Gesundheitsbereich, oder in Bürgervereinen sind ehrenamtliche Bürger tätig. Auch die Feuerwehr und der Katastrophenschutz, sowie die Kirchengemeinden basieren auf freiwilligem Engagement.[13] Das Ehrenamt trägt eine Vielzahl von Gesichtern, doch eine einheitliche Definition darüber, was das Ehrenamt oder bürgerliches Engagement charakterisieren, existiert nicht. Einen Definitionsansatz liefert die Enquetekommission „Zukunft des Bürgerlichen Engagements“ des Bundestags, durch die folgenden Leitlinien: Demnach ist bürgerschaftliches Engagement freiwillig, nicht auf materiellen Gewinn gerichtet, gemeinwohlorientiert, findet im öffentlichen Raum statt und wird in der Regel gemeinschaftlich ausgeübt.[14] Durch immer neue Herausforderungen werde Deutschland auch in Zukunft verstärkt auf ehrenamtliches Engagement angewiesen sein. Als Beispiele sind der demografische Wandel und die Globalisierung anzuführen.[15] Bürgerliches Engagement ist daher von großer Relevanz, als dass es das soziale Miteinander und den Zusammenhalt der Gesellschaft stärkt.[16]

[11] Vgl. Personalwissen (2014).
[12] Vgl. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2020).
[13] Vgl. ebd.
[14] Vgl. Gensicke et al. (2005), S. 34 – 35.
[15] Vgl. ebd., S. 34 – 35.
[16] Vgl. Speck et al. (2017), S. 6.

In Deutschland engagieren sich im Jahr 2014 laut des Deutschen Freiwilligensurveys etwa 30,9 Millionen Menschen, dies entspricht 43,6 % der Wohnbevölkerung.[17] Diese empirische Studie ermöglicht auch einen konkreten Blick auf das Engagement in Niedersachsen und damit auf die Stadt Lüneburg: Der Anteil der Ehrenamtlichen im Jahr 2016 liegt in Niedersachen 2,6 % über dem Bundesdurchschnitt. 3,24 Millionen Menschen engagieren sich ehrenamtlich. Außerdem besteht ein Anstieg von etwa zehn Prozent mehr Engagierten, als noch vor zehn Jahren.[18] Lüneburg ist also geprägt vom ehrenamtlichen Engagement. Damit das soziale Miteinander und der gesellschaftliche Zusammenhalt vor Ort trotz immer neuer Herausforderungen durch ehrenamtliches Engagement weiter gefördert werden kann, muss das Ehrenamt weiterhin attraktiv bleiben und unterstützt werden.[19]

Während es bereits eine Vielzahl von quantitativen Studien über ehrenamtliches Engagement und die Beweggründe über das Ausführen eines Ehrenamtes gibt, ist der Bereich der Analyse über Qualifizierungen im Ehrenamt und der Bedarf an ebendiesen noch wenig untersucht.[20] Eine Forschungslücke besteht darin, ob dieser Bedarf an Qualifizierungen in Form von Fort - und Weiterbildungen, in der vom Ehrenamt geprägten Stadt Lüneburg besteht. An dieser Stelle lässt sich das zugrunde liegende Forschungsinteresse darlegen.

Eine in Auftrag gegebene empirische Studie des Niedersächsischen Ministeriums und der Klosterkammer zum Forschungsprojekt Qualifizierung von Ehrenamtlichen im Niedersachen verfolgt das übergeordnete Ziel, Qualifizierungsmaßnahmen für das Ehrenamt zu verbessern.[21] Die Studie gibt Aufschluss darüber, zu welchen Themen Qualifizierungsangebote in Niedersachsen wahrgenommen werden. Diese Themenschwerpunkte sind der Häufigkeit nach absteigend folgende: Schulungen zu rechtlichen Grundlagen, Organisation und Durchführungen von Projekten, Praktische Tätigkeiten, Kommunikation und Beratung.[22] Die vorliegende Studie ermöglicht eine Darstellung über die wahrgenommenen Qualifizierungsangebote und die Bewertung dieser Angebote durch die Teilnehmer selbst. Außerdem veranschaulicht sie die Bedeutung und die Bandbreite solcher Qualifizierungsmaßnahmen für Ehrenamtliche.[23]
An diesen aktuellen Forschungsstand knüpft das konkrete Forschungsinteresse für die Stadt Lüneburg an. Wie nicht nur bundesweit, sondern auch im Raum Niedersachsen, spielt das Thema Ehrenamt in Lüneburg eine große Rolle, was sich durch das Freiwilligensurvey bereits quantitativ darstellen lässt. Hinsichtlich des Bedarfs und der Wahrnehmung von Weiterbildungen und Fortbildungen im Ehrenamt in Lüneburg besteht eine Forschungslücke, an der mit diesem Projekt angesetzt werden soll.

An dieser Stelle sollen die im Projektbericht verwendeten Begriffe Fortbildungen und Weiterbildungen kurz voneinander abgegrenzt und definiert werden. Wenn Bildungsmaßnahmen aufgrund der Erweiterung von beruflichen Kompetenzen wahrgenommen werden, erfordert dies eine eindeutige Trennung zwischen dem Begriff einer Fortbildung und dem einer Weiterbildung. Die Abgrenzung erfolgt durch den Zweck dieser Maßnahme, welcher ebenso entscheidet, wer die Kosten, in welchem Umfang dieser Maßnahme finanziert. Weiterbildungen

[17] Vgl. Kausmann et al. (2014), S. 12. (Basis: Alle Befragten in Niedersachsen (n = 1.930))
[18] Vgl. ebd.
[19] Vgl. Speck et al. (2017), S. 6 – 8.
[20] Vgl. ebd., S. 9.
[21] Vgl. ebd., S. 10 – 11.
[22] Vgl. ebd., S. 22.
[23] Vgl. ebd., S. 8.

haben keinen direkten Bezug zum ausgeführten Beruf, sondern zielen darauf ab, die persönlichen, individuellen Qualifikationen zu erweitern und sind dementsprechend vielfältig. Eine Weiterbildung hat keinen konkreten betrieblichen Zweck und muss daher nicht zwangsweise vom Arbeitgeber übernommen werden.[24]

Fortbildungen fokussieren hingegen konkrete Weiterqualifizierungen, bezogen auf den ausgeübten Beruf. Das Ziel von Fortbildungen ist der Erwerb weiterführender Fähigkeiten für die Ausübung neuartiger Aufgaben.[25] Da der Arbeitgeber generell ein großes Interesse am Erwerb von Zusatzqualifikationen hat, werden die Kosten für Fortbildungen in der Regel vom Arbeitgeber getragen.[26]

Zusammenfassend finden Fort – und Weiterbildungen zur Erweiterung beruflicher Kompetenzen beziehungsweise Qualifikationen Anwendung. Allerdings werden Fortbildungen auch für Ehrenamtliche angeboten. Im weiteren Verlauf des Projektberichtes wird der Fokus dahingehend auf Fortbildungsmöglichkeiten gelegt, weshalb der Begriff der Weiterbildungen weniger Beachtung finden wird.

Wer sich ehrenamtlich engagiert, benötigt häufig eine Vielzahl unterschiedlicher Kenntnisse und Kompetenzen, die das Engagement unterstützen, fördern oder erst ermöglichen. Herausforderungen können beispielsweise in der Arbeit mit körperlich eingeschränkten Menschen, der Buchhaltung und Verwaltung eines gemeinnützigen Vereins oder in der Leitung eines Kurses für Flüchtlinge auftreten. Einige Tätigkeitsbereiche erfordern demnach spezifisches Fachwissen oder können ausschließlich durch die Weiterentwicklung der eigenen Kenntnisse fortgeführt werden.[27] Sowohl der Bedarf, als auch der Wunsch, sich in dem ausgeführten Ehrenamt weiterzuentwickeln, führen zur Teilnahme an Fortbildungen.

Dies verdeutlichen auch bestehende Kursportale wie die Aktivoli – Freiwilligen Akademie in Hamburg, die ein vielfältiges Kursangebot für Ehrenamtlichkeit in Deutschland anbietet.[28] Ziel der Freiwilligen Akademie ist es, Ehrenamtlichen einen Überblick über Fortbildungsangebote zu geben, diese zu vernetzen und somit freiwilliges Engagement zu fördern.[29] Auf diese Freiwilligenakademie soll im späteren Verlauf des Projektberichtes genauer eingegangen werden.

Die Aktualität und die Relevanz des Themas „Fort- und Weiterbildungen im Ehrenamt“, lässt sich mit dem bundesweiten Wettbewerb „Zukunftsstadt“, an dem die Stadt Lüneburg mit dem Projekt „Zukunftsstadt 2030+“ teilnimmt, in Verbindung bringen. Bei dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgerichteten Wettbewerb, entwickeln Kommunen Visionen und konkrete Schritte für eine nachhaltige Entwicklung, unter Berücksichtigung der siebzehn Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.[30] Im Zuge dessen hat die Stadt siebzehn Lüneburger Lösungen erarbeitet. Eine dieser Lüneburger Lösungen stellt das Projekt der Servicestelle Ehrenamt dar, die später analysiert wird. Daher soll an dieser Stelle das Hauptanliegen dieser Einrichtung vorgestellt werden: Das Ziel der noch zu errichtenden Servicestelle ist

[24] Vgl. Personal Wissen (2014).
[25] Vgl. ebd.
[26] Vgl. ebd.
[27] Vgl. Der Deutsche Bundestag (2002), S.78.
[28] Vgl. Aktivoli Freiwilligen Akademie: Über uns (2020).
[29] Vgl. Aktivoli Freiwilligen Akademie: Kurse (2020).
[30] Vgl. Zukunftsstadt Lüneburg 2030+ (2020).

es, den Verwaltungsaufwand für bestehende Lüneburger Initiativen zu reduzieren und zu einer Stärkung des Ehrenamts beizutragen.[31] Das Projekt steht unter dem Motto Hilfe zur Selbsthilfe.[32]
Das Forschungsinteresse und die aktuelle Relevanz besteht hier in der Frage, was das Ehrenamt in Lüneburg zur Stärkung benötigt und ob Möglichkeiten der Qualifizierung in dieser Servicestelle thematisiert werden sollten.

Aufbauend auf diesem wissenschaftlichen Status quo, soll mit der Forschung an einer Lüneburger Initiative stellvertretend angesetzt werden: dem Lüneburger Tierheim. Seit 1983 führt der Tierschutzverein das Tierheim in Lüneburg. Das Tierheim ist als gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH) organisiert, dessen alleiniger Gesellschafter der Tierschutzverein Lüneburg und Umgebung eingetragener Verein (e.V.) ist.[33] Im Tierheim sind die Geschäftsführerin, der Tierheimleiter und sechs ausgebildete Tierpfleger, sowie eine Auszubildende angestellt. Zusätzlich sind drei Mitarbeiter mit geringfügiger Beschäftigung dort tätig. Das Team wird darüber hinaus durch eine Vielzahl von ehrenamtlichen Helfern unterstützt. Die ehrenamtlichen Tätigkeiten im Tierheim sind vielseitig: Über Gassi gehen mit Hunden und Katzenkuscheln wird Unterstützung bei Reparaturen und bei der Reinigung der Außenanlagen benötigt. Außerdem bedarf es ehrenamtlicher Hilfe in der Büroorganisation und im Bereich des Social Media Auftritts.[34] Den Tierschutzvereinen und Tierheimen in Deutschland, und dementsprechend dem Tierschutzverein Lüneburg, ist der deutsche Tierschutzbund übergeordnet.[35] Der Tierschutzbund wurde 1881 gegründet und ist Europas größte Tier- und Naturschutzdachorganisation. Er vertritt die Interessen von mehr als 800.000 Tierschützern.[36]
Da das Forschungsinteresse auf der Frage nach dem Bedarf an Fort– und Weiterbildungen beruht, soll ein kurzer Blick auf das Angebot an eben diesen geworfen werden, welcher später in der Auswertung vertieft analysiert wird. Der Deutsche Tierschutzbund bietet vielfältige praxis– und theorieorientierte Seminare an.[37] Dabei richtet sich das Fortbildungsangebot nicht explizit ausschließlich an Ehrenamtliche, sondern zudem an die Gesamtheit der in Tierschutzvereinen und Tierheimen tätigen Angestellten.[38]

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Projekt Fortbildungen im Ehrenamt nicht nur aufgrund der hohen gesellschaftlichen Relevanz des Ehrenamtes generell von Bedeutung ist. Spannend ist es vor allem durch den aktuell stattfindenden Wettbewerb der Zukunftsstadt 2030+ und die dadurch entwickelten Lüneburger Lösungen, konkret die Servicestelle Ehrenamt, zu welcher die Ergebnisse dieses Forschungsprojektes möglicherweise eine Handlungsempfehlung erlauben.

[31] Vgl. Lüneburger Lösungen, Servicestelle (2020).
[32] Vgl. ebd.
[33] Vgl. Tierschutzverein Lüneburg und Umgebung e.V. (2020a).
[34] Vgl. ebd.
[35] Vgl. Der Deutsche Tierschutzbund (2020a).
[36] Vgl. ebd.
[37] Vgl. Seminarprogramm des Deutschen Tierschutzbundes (2020b).
[38] Vgl. ebd.

3. Darstellung des Projektvorhabens

3.1 Forschungsfrage und Zielsetzung

Aus dem sich entwickelten Forschungsinteresse für die Stadt Lüneburg und der zuvor beleuchteten Relevanz der Fortbildungen für das Ehrenamt, wird die konkrete Forschungsfrage festgelegt. Bei der Formulierung folgt die Projektgruppe den drei Etappen nach Booth: Um vor der Idee zur Forschungsfrage zu gelangen soll das Thema zunächst eingeschränkt werden, daraus eine Frage gebildet werden und schließlich die Relevanz des Themas herausgearbeitet werden.[39] Aus dem Vorgehen ergibt sich folgende Forschungsfrage:

Welche Rolle spielen Fortbildungen im Ehrenamt und besteht für Lüneburger Ehrenamtliche ein Fort- und Weiterbildungsbedarf oder Interesse an eben diesem?

Dies soll stellvertretend für das Lüneburger Ehrenamt anhand einer Initiative, dem Lüneburger Tierheim, analysiert und reflektiert werden. Das Forschungsprojekt zielt darauf ab zu analysieren, wie sich ein gegebenenfalls bestehender Bedarf beziehungsweise das Interesse, mit einer eventuellen Fortbildungsstruktur deckt. Mit Fortbildungsstruktur ist an dieser Stelle eine Übersicht gemeint, die das Angebot an Fort– und Weiterbildungsmöglichkeiten in Lüneburg darlegt.

Die Beantwortung der Forschungsfrage ist für mehrere Akteure von Relevanz: Zunächst auf individueller, persönlicher Ebene für die Ehrenamtlichen Akteure selbst. Durch die Teilnahme am Forschungsprojekt wird nicht nur ein Bewusstsein für das Thema Fortbildungen im Ehrenamt geschaffen. Darüber hinaus bietet es zudem einen Anreiz zur gezielten Auseinandersetzung mit der persönlichen Bedeutung von ebendiesen. Kann eine Fortbildung im ausgeführten Ehrenamt beispielsweise einen positiven Effekt auf die Arbeitsweise oder auf die persönliche Entwicklung haben? Das Forschungsprojekt bietet den Teilnehmern die Möglichkeit einer tieferen Auseinandersetzung. Darüber hinaus kann ergründet werden, ob es in der Initiative grundsätzlich Fortbildungsmöglichkeiten gibt und ob und in welchem Umfang diese wahrgenommen werden. Außerdem zielt das Projekt darauf ab Antworten zu analysieren, ob ein mögliches Angebot an Fortbildungen genutzt wird oder nicht. Welche Gründe gibt es für das Wahrnehmen oder für das Nicht – Wahrnehmen von Fortbildungen im Ehrenamt? Im besten Fall können die Ehrenamtlichen selbst von der Beantwortung der Forschungsfrage profitieren. Angeregt durch Interviewfragen, können die Befragten eigenständig reflektieren, ob die eventuelle Teilnahme an einer Fortbildung positive Auswirkungen, wie mehr Sicherheit, höhere Arbeitsqualität oder ein größeres Gemeinschaftsgefühl und bestärkte Verbundenheit zur Initiative, verursacht oder für welche Fachbereiche Fortbildungen benötigt werden könnten.

Eine weitere Ebene und damit ein weiterer Akteur, für den die Beantwortung der Forschungsfrage bedeutsam ist, stellt die untersuchte Initiative dar, das Tierheim in Lüneburg. Durch die Analyse eines gegebenenfalls bestehenden Angebotes von Fortbildungsmöglichkeiten und die Wahrnehmung eines eben dieses durch die Ehrenamtlichen soll erforscht werden, ob Fortbildungen zum Fortbestehen der Initiative beitragen können. Zusätzlich besteht das Vorhaben darin zu untersuchen, für welche Tätigkeiten Fortbildungen benötigt werden. Möglicherweise können außerdem im Fazit Handlungsempfehlungen gegeben werden, ob und inwiefern eine

[39] Vgl. Booth et al. (2008), S. 46 – 48.

Optimierung des bereits bestehenden Angebots vorgenommen werden könnte. Den Kern des Forschungsprojektes bildet damit die Frage, aus welchen Gründen ehrenamtlich Engagierte Fortbildungen nutzen oder warum sie diese nicht nutzen (können).

An dieser Stelle lässt sich an die aktuelle Diskussion des Themas Fortbildungen im Ehrenamt, die bereits in Kapitel Zwei dargestellt wird, anknüpfen. Im Rahmen des Wettbewerbes der Zukunftsstadt Lüneburg 2030+ wurde bereits eine der siebzehn Lüneburger Lösungen vorgestellt, die Servicestelle Ehrenamt.[40] Diese kann die nächste Ebene darstellen, für die die Beantwortung der Forschungsfrage relevant ist. Präziser gesagt, können gegebenenfalls Handlungsempfehlungen im Fazit des Forschungsprojektes für die Servicestelle Ehrenamt ausgesprochen werden, die für die Errichtung der Anlaufstelle von Bedeutung sein können. Diese Handlungsempfehlungen können bestenfalls aufzeigen, was den Lüneburger Engagierten – stellvertretend analysiert anhand des Lüneburger Tierheims – bei der Ausführung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit fehlt. Da sich die Servicestelle zurzeit noch in der Errichtungsphase befindet, besteht daher gezielt an diesem Punkt die Möglichkeit, die entsprechenden Ergebnisse in die Servicestelle miteinfließen zu lassen.[41] Was kann gegeben falls mithilfe dieser Servicestelle getan werden, damit Fort – und Weiterbildungsmöglichkeiten genutzt werden? Gibt es dort mögliche Ansätze zu einer Verbesserung der Teilnahme an Fort – und Weiterbildungen im Ehrenamt?

Aus der Servicestelle Ehrenamt Lüneburgs ergibt sich die letzte, allen übergeordnete Ebene, die die Akteure der gesamten Lüneburger Ehrenamtlichen darstellt. Denn die Servicestelle Ehrenamt als Anlaufstelle für jegliche Beratungsfragen bietet Hilfe zur Selbsthilfe von denen alle ehrenamtlich Engagierten in Lüneburg profitieren sollen.[42] Gewissermaßen bietet das Forschungsprojekt indirekt die Möglichkeit einen Beitrag zu leisten, aus welchem alle Lüneburger Ehrenamtlichen einen Nutzen ziehen könnten. Schließlich kann diese Hilfe für die ehrenamtlich Engagierten eine Stärkung des gesamten Lüneburger Ehrenamts fördern und bezwecken.

Insgesamt erfährt die Forschungsfrage nicht nur für das Projekt Lüneburg als Zukunftsstadt 2030+ eine hohe Relevanz. Auch die gesamte Lüneburger Gesellschaft kann von der Beantwortung der Forschungsfrage dadurch profitieren, als dass eine Stärkung des Ehrenamts bewirkt werden kann. An dieser Stelle sei noch einmal die Bedeutung des Ehrenamts für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und für das soziale Miteinander betont.

3.2 Vorgehen und Methodik

Allgemein handelt es sich in diesem Bericht um eine qualitative Forschungsarbeit. Das Projekt basiert ausschließlich auf leitfadengestützten Interviews und vorrangehender Literaturrecherche. Auf quantitative Forschungsmethoden soll aus verschiedenen Gründen verzichtet werden, wobei der Hauptgrund dabei ist, dass das Projekt auf ein fundiertes, tiefgründiges Wissen in einem speziellen Bereich abzielt und weniger auf eine repräsentative Übersicht für ganz Lüneburg.
Daher wird ein Akteur, in diesem Fall das Lüneburger Tierheim, ausgewählt. Das Tierheim wird gewählt, da es eine für die Forschung angemessene Anzahl an ehrenamtlichen Mitarbeitern hat und im Umgang mit Tieren der Bedarf an Fortbildung erwartet wird, so die Hypothese. Das

[40] Vgl. Lüneburger Lösungen, Servicestelle (2020).
[41] Vgl. ebd.
[42] Vgl. ebd.

Lüneburger Tierheim ermöglicht dem Projektteam außerdem die Analyse einer Bandbreite von ehrenamtlichen Tätigkeiten, die somit ein vielfältiges Bild des Ehrenamts innerhalb einer Initiative vermittelt. Die Methode ist auf jeden anderen ehrenamtlichen Akteur anzuwenden. Dies Durchzuführen hätte für diese Forschung jedoch den Zeitrahmen eines Semesters gesprengt.

Die Forschungsfrage implementiert, dass das persönliche Interesse und die Meinung Ehrenamtlicher zum Projektthema zu befragen sind. Daher ist der direkte Kontakt zu den Ehrenamtlichen notwendig und wird anhand eines eigens erstellten Fragebogens (siehe Anhang) geleitet. Es handelt sich also um ein Leitfadeninterview. Genauer gesagt um ein Experteninterview), das vom Narrativen Interview, welches wiederum auch eine Form des Leitfadeninterviews ist, differenziert werden muss.[43] Nach Mieg und Näf beschreibt das Experteninterview mehr eine (Fach-) Konversation mit dem Experten als eine Abfrage von Antwortmöglichkeiten. Als Experte gilt, wer „aufgrund langjähriger Erfahrung über berufsspezifisches Wissen/ Können verfügt".[44] Wichtig hierbei ist, dass es nicht darum geht, dass jemand eine Meinung zu dem Thema hat, sondern Erfahrungen in dem Bereich hat, die inhaltlich fundierte Aussagen ermöglichen.[45] Der Aspekt der Erfahrung ist im Kontext der Arbeit mit dem Tierheim sehr wichtig, da es um den umfassenden Einblick in den Alltag der Ehrenamtlichen geht, wodurch eine Beurteilung, ob ein Bedarf an Fortbildungen besteht und wie groß er ist, erst möglich wird. Vor allem sind diese Informationen auch nicht in der Literatur einsehbar und somit essentiell für die Forschung.

Ziel der qualitativen Experteninterviews für das Projekt am Beispiel des Tierheims ist es, ein fundiertes Wissen zum Thema Fortbildungen aufzubauen und das Thema in diesen Raum zu tragen, sodass es für die Ehrenamtlichen vor Ort allgegenwärtig wird. Fragen nach Interesse an Fortbildungen werden zunächst in individuellen Interviews erfragt und später mit einigen der Interviewten nochmal in einem Gruppeninterview aufgegriffen, um zu sehen, ob eine Veränderung der Meinungen auf Fortbildungen aus Sicht der Ehrenamtlichen zu erkennen ist. Am Gruppeninterview soll auch der Inhaber des Tierheims teilnehmen, um das Thema der Fortbildung in den Fokus zu rücken und ggf. eine Diskussion anzuregen.

Zusätzlich zu den Interviews im Tierheim werden noch Interviews mit einem Vertreter der Freiwilligenakademie Aktivoli in Hamburg und einer Mitarbeiterin des Mosaique geführt. Diese Interviews haben den Zweck, das Thema aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und ein besseres Verständnis dafür zu bekommen, welche Angebote und Modelle schon bestehen und wo es noch Lücken gibt. Das Interview mit der Freiwilligen Akademie Aktivoli kann zudem Aufschluss darüber geben, wie die mögliche Organisation von Fortbildung aussehen würde und die Möglichkeit eröffnen, dieses Modell Ehrenamtlichen im Tierheim vorzustellen.

Im Fokus der Arbeit steht die detaillierte Auseinandersetzung mit subjektiven Erfahrungen der Befragten und nicht die Ansammlung und Auswertung großer erhobener Datensätze. Diese Details liefern für den Kontext der Arbeit einen besseren Einblick in die Abläufe des Tierheims. Es wird betont, dass eine qualitative Methode gewählt wird, um gezielte tiefe Informationen über die Ehrenamtlichen zu erhalten. Die Beantwortung der Forschungsfrage anhand einer anderen Forschungsmethode, wie einer quantitativen, würde demnach nicht auf die gleichen Ergebnisse abzielen.

Das Vorgehen der Projektforschung beginnt mit einer Recherche über das Ehrenamt und die aktuelle Lage von Fort- und Weiterbildungen dort. Aus der Recherche resultiert eine Problemstellung, die in der Forschungsfrage ausformuliert wird. Daraufhin wird ein Leitfaden für die

[43] Vgl. Mieg, Harald A.; Näf, Matthias (2005).
[44] Vgl. ebd.
[45] Vgl. ebd.

zu führenden Interviews ausgearbeitet. Die sich dort befindenden Fragen werden nach dem Kriterium ausgewählt, wie wertvoll sie für die Beantwortung der Forschungsfrage sein könnten. Für die Interviews werden die Experten, die Ehrenamtlichen in der zu erforschenden Initiative kontaktiert und anschließend mit ihnen Interviews mithilfe des Leitfadens durchgeführt. Die Interviews werden aufgenommen, transkribiert und schließlich ausgewertet. Nach der Auswertung soll reflektiert werden, inwiefern dieser Bestand an Fortbildungen ausreichend erscheint und wo noch Bedarf besteht. Letztendlich werden aus allen Interviews die Aussagen gezogen und ein Zusammenhang hergestellt, der in den Ergebnissen dieses Berichts niedergeschrieben werden soll.

4. Ergebnisse und Argumentation

Nach der Verdeutlichung der Aktualität und Relevanz von Fortbildungen im Ehrenamt, sollen nun die Rolle eben dieser im Folgenden am Beispiel des Lüneburger Tierheims illustriert und kritisch reflektiert werden. Dabei werden auf die Vorteile und Probleme beziehungsweise Teilnahmebarrieren hinsichtlich der Fortbildungen für Ehrenamtliche, sowie auf die bestehende Fortbildungsstruktur und deren Übersichtlichkeit in Lüneburg eingegangen und zum Abschluss einige Handlungsanweisungen und Lösungsvorschläge präsentiert.

4.1 Fortbildungen für Ehrenamtliche in Niedersachsen und in Lüneburg

4.1.1 Fortbildungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche in Niedersachsen

In Niedersachsen befürworten sowohl Engagierte als auch Experten Fortbildungen, um mithilfe derer ehrenamtliche Tätigkeiten auszubauen.[46] Experten fordern Fortbildungsmaßnahmen vorrangig für Ehrenamtliche in anspruchsvollen Tätigkeiten, wie Seelsorge oder Arbeiten im Hospiz.[47] Darüber hinaus herrscht in Bereichen wie rechtliche Grundlagen, Organisation und Durchführung von Projekten, praktischen Tätigkeiten, Kommunikation und Beratung eine Nachfrage an Weiterbildungsmaßnahmen.[48] Befragte Ehrenamtliche nannten die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen und Koordinierungsstellen für das Ehrenamt in Niedersachsen (LAGFA) als potentiellen Vermittler für Fortbildungsangebote.[49] Der „LAGFA Niedersachsen e.V.“ ist ein “Dachverband für rund 100 Freiwilligenagenturen, -zentren und Koordinierungsstellen für das Ehrenamt”.[50] Er bietet Fortbildungen für Ehrenamtliche in verschiedenen Bereichen an und unterstützt Initiativen im Aufbau, sowie der Weiterentwicklung und repräsentiert einen Ansprechpartner bei verschiedenen Problemen.[51] Der Schwerpunkt ihrer Arbeit scheint jedoch nicht auf den Fortbildungen zu liegen, denn im Zeitraum dieses Projektes waren auf der Homepage keine Fortbildungsangebote zu finden.[52] Darüber hinaus entfällt ein finanzieller Jahresbeitrag um Mitglied zu sein, was den Zugang weiter erschwert.[53]

[46] Vgl. Speck, Karsten et al. (2017), S.9.
[47] Vgl. ebd., S.47.
[48] Vgl. ebd., S.21.
[49] Vgl. Interview 5.
[50] Vgl. LAGFA Niedersachsen (2020a).
[51] Vgl. ebd.
[52] Vgl. LAGFA Niedersachsen (2020b).
[53] Vgl. LAGFA Niedersachsen (2020c).

Nur Mitglieder können ihre Fortbildungsangebote veröffentlichen, was die Anzahl der Anbieter dort reduziert.[54] Dieser Dachverband stellt somit keinen übersichtlichen, zugänglichen Ansprechpartner für Ehrenamtliche auf der Suche nach Fortbildungen dar. Jedoch kooperiert der LAGFA mit der Freiwilligenakademie Niedersachsen (fan). Dort können Ehrenamtliche fündig werden. Sie bieten seit über 15 Jahren über ihre Mitglieder Fortbildungen für Ehrenamtliche in Niedersachsen an." Ausführliche Informationen zu aktuellen Fortbildungsangeboten und ein Referentenpool werden auf dem Freiwilligen-Server bereitgestellt. Halbjährlich erscheint ein Programm Flyer, welcher über die Freiwilligenakademie abgerufen werden kann."[55] Die Veranstaltungsorte der Fortbildungsangebote sind jedoch durch ganz Deutschland verteilt.[56] Dies erschwert offensichtlich die Teilnahme an den Angeboten für Ehrenamtliche aus Niedersachsen, weil sie mit einem höheren finanziellen und organisatorischen Faktor als lokale Angebote einhergehen. Je zentraler Fortbildungsangebote sind, desto besser können sie wahrgenommen werden.[57] Ideal wäre es, wenn die Fortbildungen in der Heimatstadt der Ehrenamtlichen stattfänden. In diesem Projekt sind Lüneburger Ehrenamtliche der Forschungsgegenstand, folglich ist eine Prüfung der Fortbildungssituation in ebendieser Stadt notwendig.

4.1.2 Fortbildungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche in Lüneburg

Die im obigen Punkt erwähnte Freiwilligenakademie Niedersachsen verspricht ein Fortbildungsangebot für Ehrenamtliche in Niedersachsen, und somit auch in Lüneburg, bereitzustellen. Jedoch ist in ihrer Übersicht kein Angebot direkt in Lüneburg aufgelistet.[58] Aus dem Interview mit Aktivoli ging hervor, dass Fortbildungen besser wahrgenommen werden, je regionaler sie verfügbar sind. Diese erwünschte Regionalität von Fortbildungen ist für Lüneburger Ehrenamtliche bei der Freiwilligenakademie nicht gegeben. Ehrenamtliche aus Lüneburg, welche lokale Fortbildungen besuchen wollen, müssen folglich eine starke Eigeninitiative aufbringen, um das richtige Angebot zunächst zu finden, weil sie sich auf keine erstellte Übersicht stützen können. „ Die größte Hürde ist überhaupt die Information selbst. Dass man nicht weiß, dass diese Qualifizierungen angeboten werden."[59] Lüneburgs Fortbildungsangebot für Ehrenamtliche ist damit verstreut auf den Websites und Flyern verschiedener Initiativen.[60] Dies bringt eine geringe Übersichtlichkeit und erfordert von Interessierten einen großen Einsatz, um das passende Fortbildungsangebot zu finden. Liegt dies in großer Entfernung zu Lüneburg, wie es bei den Angeboten der Freiwilligenakademie Niedersachsen der Fall ist, kommt zusätzlich finanzieller und organisatorischer Aufwand auf die Ehrenamtlichen zu, um an Fortbildungen teilnehmen zu können.

4.1.2.1 Fortbildungsbedarf im Tierheim Lüneburg

Der Fortbildungsbedarf variiert abhängig davon, was Ehrenamtliche an Fachwissen bereits mitbringen.[61] Die befragten Ehrenamtlichen des Lüneburger Tierheims verfügten über verschiedene Vorkenntnisse in ihren Bereichen. Jene Engagierte, welche hauptsächlich Aufgaben direkt am Tier ausführen, behaupteten vor Antritt ihres Ehrenamtes wenige Erfahrungen gehabt zu haben. Sie verfügten über grundsätzliche Kenntnisse, beispielsweise durch eigene

[54] Vgl. Interview 6.
[55] Vgl. Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Niedersachsen e.V. (2018), S.11.
[56] Vgl. Freiwilligenakademie Niedersachsen (2020).
[57] Vgl. Interview 6.
[58] Vgl. Freiwilligenakademie Niedersachsen (2020).
[59] Speck, Karsten et al. (2017), S.33.
[60] Speck, Karsten et al. (2017), S.72.
[61] Vgl. Interview 3 und 4.

Haustiere. Ihrer Meinung nach sei Tierliebe, was sie eher als eine Charaktereigenschaft als eine Kompetenz einordneten, wichtiger als bestimmtes Fachwissen.[62] Eine Befragte, welche sich im Büro engagiert, verfügt über eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung, was ihr die notwendigen Fähigkeiten zur Ausführung ihres Ehrenamtes liefert.[63]
Die Ehrenamtlichen, welche über keine abgeschlossene Berufsausbildung in ihrem Bereich verfügen, eignen sich ihre Fähigkeiten oft durch Austausch untereinander und Beobachten anderer Ehrenamtlicher an.[64] Dies geschieht dann ganz nach dem Motto „learning by doing". Die Aufgaben direkt am Tier fordern vor allem Routine und Sicherheit im Umgang, welche sich mit der Zeit und durch Nachfragen einstellen.[65] Langfristig werden sie dadurch immer schneller und selbstbewusster in der Arbeit. Folglich sehen die meisten Ehrenamtlichen im Tierheim keinen akuten Fortbildungsbedarf, weil ihre Aufgaben hauptsächlich Erfahrung und kein besonderes Fachwissen erfordern.[66]
Eine Ehrenamtliche beschrieb einen internen Weg, sich inoffiziell weiterzubilden und zwar bei zeitweiligem Personalmangel. In diesem Fall sei es notwendig, dass Ehrenamtliche aus anderen Bereichen dort einspringen, wo Hilfe benötigt wird. Dadurch arbeiten sie in einem neuen Bereich im Tierheim und können dabei ebenfalls ihre Kompetenzen erweitern. Denn in diesem Fall müssen einem die anderen Ehrenamtlichen ihre Aufgaben näherbringen.[67] Dies ist eine Form des Austausches unter den Ehrenamtlichen, welche keine Fortbildung erfordert und dennoch das Fachwissen ausbaut. Auf diese Weise kann aus einer anfänglichen Notsituation eine Chance zur Weiterbildung für die Ehrenamtlichen werden. Trotzdem zeigten sich die Befragten interessiert, ihre ehrenamtlichen Aufgabengebiete mithilfe von Fortbildungen auszuweiten und ihre Kompetenzen so zu expandieren.[68] Es wurde erwähnt, dass dadurch bezahlte Fachkräfte, wie Tierpfleger, welche bei Bedarf im Tierheim die Tiere versorgen, mithilfe fortgebildeter Ehrenamtlicher entlastet werden könnten, was nicht nur die Fachkräfte, sondern finanziell auch das Tierheim entlasten würde.[69] Für Fortbildungen im tiermedizinischen Bereich zeigten sich die Ehrenamtlichen besonders interessiert.[70] Darüber hinaus folgerte eine Ehrenamtliche, dass stetige Lernprozesse im Ehrenamt definitiv durch Fortbildungen gefördert werden könnten und damit zu mehr Sicherheit und Erfahrung führen würden. Das Ermöglichen von Fortbildungen sei eine Geste des Respekts und der Wertschätzung. Es wird vermutet, dass Fortbildungen zu mehr Gelassenheit und Sicherheit im Umgang mit den Tieren führen.[71]

4.1.2.2 Fortbildungsinteresse/-wünsche im Tierheim Lüneburg

Die Interviews mit den Ehrenamtlichen zeigen ein grundlegendes Interesse an Fort- und Weiterbildungen. Die Antworten „Ja, sofort, ja da hätte ich Lust so mit Tiermedizin oder Tierpfleger"[72], „Ich denke schon, also reinschauen kann man ja immer mal, das schadet ja nicht. Ich denke einfach, es ist immer gut, Fortbildungen zu machen. Einfach, damit erstens, alle auf dem gleichen Stand sind und zweitens,

[62] Vgl. Interview 1.
[63] Vgl. Interview 4.
[64] Vgl. Interview 2.
[65] Vgl. Interview 1.
[66] Vgl. Interview 1 und 2.
[67] Vgl. Interview 5.
[68] Vgl. Interview 5.
[69] Vgl. Interview 3.
[70] Vgl. Interview 2 und 3.
[71] Vgl. Interview 5.
[72] Interview 2.

damit auch alles wirklich richtig von statten geht, […] man lernt ja nie aus.“[73] und „Ja, gerade speziell dann eher für Katzen oder Hunde. […] Also hauptsächlich ist natürlich Büro meins, weil ich da auch herkomme. Was ich zusätzlich mache ist, dass ich hier nebenbei meinen Pflegehund betreue und dass ich eben auch in den Katzen und Hundehäusern mal mithelfe, und das würde ich auch gerne weiter machen.“[74] lassen durchaus auf ein vorhandenes Interesse schließen. Die Befragten sind neugierig und erkennen das Potential von Fortbildung für das Tierheim. Allerdings empfinden sie Fortbildungen nicht als notwendig für das Bestehen des ehrenamtlichen Engagements im Tierheim.
Zu welchem Zeitpunkt eine Fortbildung als sinnvoll erachtet wird, ist aus den Interviews nicht ersichtlich. Allerdings ist sich der Tierheimleiter sicher, dass eine Fortbildung zum Antritt des Ehrenamtes einen zusätzlichen Anreiz schaffen könnte, überhaupt ehrenamtlich aktiv zu werden.[75] Es könnte Neuankömmlingen Sicherheit geben und sie auf ihre zukünftigen ehrenamtlichen Tätigkeiten vorbereiten. “Ich glaube die Personen sollten zuerst etwas lernen über die Katzen oder die Gesundheit.”[76] Denn Arbeit mit Tieren “hat mit großer Verantwortung zu tun”[77], da bestimmte Hygienemaßnahmen zur Vorbeugung von Krankheiten und Sicherheitsmaßnahmen zum Selbstschutz und dem Schutz der Tiere eingehalten werden müssen.[78] Dabei wäre es hilfreich die Abläufe und den Sinn dahinter zunächst zu verstehen.[79]
Fortbildungen für bereits aktive Ehrenamtliche wurden als weniger notwendig eingeschätzt. “Ich denke, dass hat immer was damit zu tun, wie viel Personal momentan vor Ort ist und in welcher Form das Personal wie unterstützt. Wenn es jetzt beispielsweise nur um die Reinigung geht, glaube ich nicht, dass man dort eine Fortbildung braucht, weil das recht einfache lernbare Tätigkeiten sind. Aber […] wenn Personal fehlen sollte, […] ist es wichtig, dass es auch Ehrenamtliche gibt, die sich auskennen, und die mal einspringen können.”[80] Folglich sieht die Befragte eine Chance der Weiterentwicklung der Initiative durch Fortbildungen, wenn die Ehrenamtlichen verschiedene Aufgaben bedienen können. Bei Ausfall einzelner Engagierter könnten andere somit die Tätigkeiten komplett oder zumindest eingeschränkt weiterführen. Wenn die Ehrenamtlichen untereinander über die gegenseitigen Aufgabenfelder Bescheid wissen, führt dies potentiell darüber hinaus zu einer besseren Verknüpfung zwischen den Engagierten.

4.1.2.3 Fortbildungsangebot im Lüneburger Tierheim

Das Lüneburger Tierheim bietet indirekt auch selbst eine Fortbildung für die Ehrenamtlichen an. Dabei handelt es sich um einen Päppelkurs, der von ehrenamtlichen Pflegestellen für das Tierheim Lüneburg angeboten wird. Dort wird den Ehrenamtlichen gezeigt, wie beispielsweise ein Katzenkitten richtig aufgepäppelt wird, damit die Ehrenamtlichen auch in Notsituationen wissen, was zu tun ist[81]. Besonders während der Hochsaison ist es umso wichtiger, dass so viele wie möglich im Bereich der Notversorgung helfen können. Weitere Fort- oder Weiterbildungen für Ehrenamtliche im Lüneburger Tierheim sind zurzeit nicht im Angebot. Geplant ist eine Fortbildung im Bereich des „richtigen Gassi gehens mit den Hunden“, welche vor einigen Jahren bereits angeboten wurde. Dort wurde den teilnehmenden Ehrenamtlichen gezeigt, wie diese in speziellen Situationen beim Gassi gehen reagieren sollen. Ein Beispiel ist, dass demjenigen gezeigt und erklärt wird, wie zu reagieren ist, wenn beim Gassi gehen ein

[73] Interview 3.
[74] Interview 4.
[75] Vgl. Interview 5.
[76] Interview 2.
[77] Interview 1.
[78] Vgl. Interview 1.
[79] Vgl. Interview 1.
[80] Interview 1.
[81] Vgl. Interview 3 und 5.

freilaufender Hund, ohne Maulkorb, zu nahekommt, damit ein reibungsloser und stressfreier Spaziergang mit dem Hund möglich ist. Im Laufe der Zeit und durch viel Arbeitsaufwand im Tierheim ist dieser Kurs in Vergessenheit geraten[82]. Aus der dargestellten Auswahl des Fort- und Weiterbildungsangebotes im Lüneburger Tierheims kann abgeleitet werden, dass der im vorherigen Punkt dargestellte Bedarf und das Interesse nach aktuellem Stand nicht gedeckt werden kann. Fortbildungen- oder Weiterbildungen werden im Bereich des Marketings und im Bereich der Verwaltung nicht angeboten. Dadurch kann die ehrenamtliche Person, die sich für diese Bereiche interessiert, kein zusätzliches Wissen erlangen. Daraus resultiert insgesamt, dass Lücken im Fortbildungsangebot der Initiative vorhanden sind

4.1.2.4 Fortbildungsangebote des Deutschen Tierschutzbundes e.V. und Publikation

Aus einer quantitativen Studie der Uni Oldenburg, bei welcher 3500 Ehrenamtliche befragt wurden, geht hervor, dass 53% aller Fortbildungen durch andere Organisatoren als die eigene Initiative veranstaltet werden.[83] Es wird deutlich, dass zwar knapp die Hälfte aller Fortbildungen innerhalb der Initiativen stattfinden, was für kleine Initiativen mit geringen finanziellen oder zeitlichen Mitteln jedoch schwierig ist. Gerade diese sind zur Weiterentwicklung auf fachliche und technische, aber auch finanzielle Hilfe angewiesen. Das Tierheim Lüneburg ist mit weniger als 10 Hauptehrenamtlichen, welche sich regelmäßig mehrmals die Woche engagieren als eine kleine Initiative anzusehen.[84] Bei dieser Zahl wurden die Ehrenamtlichen vernachlässigt, welche unregelmäßig zum Katzenkuscheln oder Gassi gehen erscheinen. Ein potentieller Ansprechpartner zu externen Fortbildungen für das Lüneburger Tierheim ist der Deutsche Tierschutzbund. Er „wurde im Jahre 1881 als Dachorganisation der Tierschutzvereine und Tierheime in Deutschland gegründet. Heute sind ihm 16 Landesverbände und rund 740 örtliche Tierschutzvereine mit 550 vereinseigenen Tierheimen/Auffangstationen angeschlossen.“[85] Er agiert auch als Dachverband für das Lüneburger Tierheim und erkennt ebenfalls die Relevanz von Fortbildungen für Ehrenamtliche, weshalb in Kooperation mit der Akademie für Tierschutz eine Auswahl an breit gefächerten Möglichkeiten zur Fortbildung angeboten wird. „Tausende von Haupt- und ehrenamtlich arbeitenden Tierschützern nutzen die Aus- und Fortbildungsangebote der Akademie für Tierschutz. Sie haben bei ihrer praktischen Arbeit im Tierheim oder am Informationsstand die Erfahrung gemacht, dass sie den Tieren besser helfen, wenn sie gut fundierte Argumente vortragen und die richtige Hilfe zur richtigen Zeit leisten können.“[86] Es geht dabei nicht nur um die Arbeit im Tierheim, sondern ebenfalls um „aktuelle Tierschutzprobleme, Hintergründe und Fakten. […] Im Angebot sind einwöchige Seminare […] und Wochenendseminare.“[87] Die Kosten für Nicht-Mitgliedsvereine belaufen sich, beispielsweise für eine zweitägige Fortbildung, im Mittel auf 175 Euro, wohingegen Mitglieder nur 20 Euro zahlen müssen.[88] Diese starke Vergünstigung erleichtert den Zugang zum Fortbildungsangebot immens. Ehrenamtliche des Lüneburger Tierheims können ebenfalls von der Bezuschussung profitieren, weil sie als Mitglieder des Dachverbandes gelten.[89] Der Leiter des Tierheims kritisierte im Interview, dass der Hauptsitz des deutschen Tierschutzbundes in

[82] Vgl. Interview 5.
[83] Vgl. Speck, Karsten et al. (2017), S.22.
[84] Vgl. Interview 5.
[85] Vgl. Deutscher Tierschutzbund (2020a).
[86] Vgl. Deutscher Tierschutzbund (2020b).
[87] Vgl. Deutscher Tierschutzbund (2020b).
[88] Vgl. Deutscher Tierschutzbund (2020b).
[89] Vgl. Interview 5.

München sei. Laut seiner Angaben hatte das Tierheim einer Lüneburger Ehrenamtlichen, welche in der Kinder- und Jugendarbeit aktiv ist und dabei oft Schulklassen im Tierheim betreut, eine Fortbildung vom deutschen Tierschutzbund ermöglicht. Sie absolvierte „den sogenannten »Tierschutzlehrer«. Da musste sie über ein paar Wochen hinweg ein Wochenende dahin und hat da alles Mögliche zu Tierschutz und Umgang mit Kindern und Schulen gelernt.“[90] Herausfordernd war, dass die Fortbildung durch die Distanz von Lüneburg zum Tagungsort in München mit großem Aufwand verbunden war.[91] Allerdings ergaben Recherchen, dass der Tierschutzbund Tagungsstätten in Bonn, München, Berlin und Kappeln anbietet.[92] Die ursprüngliche Kritik des Lüneburger Tierheimleiters, das lediglich Fortbildungen im Süden Deutschlands angeboten würden und Norddeutsche dadurch erschwerten Zugang hätten,[93] ist somit hinfällig und deutet auf eine geringe Transparenz und Aufklärung über Fortbildungsmöglichkeiten des deutschen Tierschutzbundes hin. Die anderen Befragten zeigten sich gleichermaßen wenig aufgeklärt über die Möglichkeiten und Chancen durch den Tierschutzbund.[94] Trotz der Bemühungen des deutschen Tierschutzbundes, Engagierten im Tierschutzbereich eine Bandbreite an Fortbildungen anzubieten, dringen diese nicht bis zu den Lüneburger Ehrenamtlichen durch, weshalb diese sie nicht wahrnehmen.

Es ist zu prüfen, wie der Deutsche Tierschutzbund seine Angebote für Weiterbildungsmaßnahmen verbreitet und wo dabei Lücken entstehen, welche die Lüneburger daran hindern über Fortbildungsmöglichkeiten aufgeklärt zu sein. Der deutsche Tierschutzbund hat das Leitbild, jedem Tier „Unversehrtheit und ein artgerechtes Leben“[95] zu ermöglichen. Hieraus erschließt sich, dass der Schwerpunkt eben nicht auf Fortbildungen für Ehrenamtliche im Tierschutzbereich liegt, sondern nur ein Teilbereich der breitgefächerten Tätigkeiten ist. Als auf spendenbasierender Verein verfügt der deutsche Tierschutzbund nicht über die entsprechenden Mittel, Fortbildungsangebote über deren eigene Website hinaus publik zu machen. Somit setzt der Verein auf die Eigeninitiative der Ehrenamtlichen, sich selbst zu informieren und die passende Fortbildung zu finden. Leider scheint den Ehrenamtlichen des Lüneburger Tierheims der Bedarf an Fortbildungen nicht ausreichend dringlich zu erscheinen, weshalb sie sich dort nicht eigenständig informieren.[96]
Fortbildungen durch den deutschen Tierschutzbund sind zusammenfassend nur zugänglich für Ehrenamtliche, welche sich aktiv auf der Website informieren. Wenn diese Eigeninitiative jedoch aufgebracht wird, werden sie mit einer übersichtlichen Gestaltung und verschiedenen Tagungsorten in Deutschland belohnt.

4.1.3 Vorteile von Fortbildungen für Ehrenamtliche

Der Wert von Fortbildungen und somit die Rolle, die Fortbildungen in der Gesellschaft einnehmen, spiegelt sich anhand der Vorteile von Fortbildungen wider. Dies bedeutet, der Ertrag, den die teilnehmenden ehrenamtlichen Personen, die gemeinnützige Organisation, Schulen

[90] Interview 5.
[91] Vgl. Interview 5.
[92] Vgl. Deutscher Tierschutzbund (2020b).
[93] Vgl. Interview 5.
[94] Vgl. Interview 4 und 5.
[95] Deutscher Tierschutzbund (2020a).
[96] Vgl. Interview 1, 2, 3 und 4.

oder auch die Hochschulen / Universitäten aus einer absolvierten Fortbildung ziehen können. Diese Erträge werden in dem folgenden Abschnitt näher dargestellt.

Aus den regelmäßig stattfindenden Projektgruppensitzungen des Seminars zu dem Forschungsthema „Fortbildungen im Ehrenamt“, wurde deutlich, dass der Vorteil in Bezug auf die Persönlichkeit und deren Weiterentwicklung überwog. Die Argumentation liegt auf der Basis, dass einige der Gruppenmitglieder bereits an Fort- oder Weiterbildungen in der Ausbildung oder im Job teilgenommen haben. Aus diesen Erfahrungen wurde auf die allgemeinen Vorteile von Fortbildungen geschlossen und somit auch auf die Fortbildungen im Ehrenamt. Die persönliche Horizonterweiterung durch eine vertiefende oder ergänzende Fortbildung stärken den eigenen Charakter und die eigene Qualität in Bezug auf die Arbeitsweise[97] und auf das eigene Auftreten gegenüber anderen Mitmenschen, wie Besuchern, Patienten oder Geschäftspartnern. Die Studie, die von den Studierenden der Carl-von- Ossietzky Universität Oldenburg durchgeführt wurde, zeigt, dass 80% der befragten Studienteilnehmer das sichere Handeln für den wichtigsten Vorteil einer absolvierten Fortbildung von Ehrenamtlichen finden[98]. Der tiefere Einblick, den eine solche Fortbildung für den Teilnehmer gibt, stärkt die Reife und Qualität des Teilnehmers. Dies befähigt zur korrekten und professionellen Handlung im ehrenamtlichen Engagement, aber auch im Hauptberuf spiegelt sich solch eine Teilnahme häufig wider. Je spezifischer eine solche Fortbildung ist, desto mehr stärkt es den persönlichen Charakter und entwickelt diesen weiter. Eine Fortbildung gibt der Person häufig das Gefühl der Sicherheit[99] und somit ein neues- oder verstärkendes Selbstbewusstsein, welches sowohl für das Berufsleben als auch für Privatleben immer von Vorteil sein kann[100]. Eine zusätzliche Sicherheit und ein höheres Selbstbewusstsein wirkt oft motivierend auf die teilnehmende Person und kann eine weitere positive Folge haben, dass die Person an einer weiteren Fort- oder Weiterbildung teilnehmen möchte, um sich noch mehr Wissen anzueignen oder die Mitmenschen darauf aufmerksam zu machen, eine Fort- oder Weiterbildung zu absolvieren. Dies könnte somit einen Kreislauf bilden, der sich dann immer wiederholen könnte und dadurch das Ehrenamt stärken.

Ein weiterer Vorteil, den eine Fortbildung für den teilnehmenden Menschen mit sich bringt, ist, dass eine erfolgreiche Teilnahme an einer Fortbildung sehenswert für den Lebenslauf ist und Chancen für die berufliche oder schulische Laufbahn bietet[101]. Unternehmen, aber auch Hochschulen und Universitäten achten darauf, dass sich Menschen auch außerhalb der Arbeit oder der Schule ehrenamtlich engagieren. Eine zusätzliche Fortbildung für das Ehrenamt hinterlässt zudem einen weiteren positiven Eindruck von der Person. Eine Fortbildung erfordert meist ein hohes Maß an zeitlichem Aufwand, Organisationsfähigkeit und hohen Kosten, die nicht jeder bereit ist einzugehen. Umso bedeutender und wertschätzender ist eine Fortbildung im Ehrenamt für Unternehmen, Hochschulen und Universitäten. Dies hat oft zur Folge, dass die Bewerber für beispielsweise ein Stipendium oder einem Ausbildungsplatz eine höhere Chance einer Zusage haben als Bewerber ohne eine Fortbildung im Ehrenamt. Infolgedessen bedeutet dies, dass eine Fortbildung im Ehrenamt eine positive Auswirkung auf die schulische- oder berufliche Laufbahn einer Person haben kann. Ein sehr gutes Beispiel ist die Stipendienvergabe vieler Finanzierungsunternehmen. Diese fordern ein Engagement in einem

[97] Vgl. Speck, Karsten et al. (2017), S. 38.
[98] Vgl. ebd., S. 37.
[99] Vgl. Interview 5.
[100] Vgl. Heidenberger, Burkhard (undatiert).
[101] Vgl. Schäferhoff, Nick (2014).

Verein, in einer gemeinnützigen Organisation oder weiteren ehrenamtlichen Gruppen. Die Arbeiterkind-Organisation ist nur eines von vielen Beispielen, welche bei der Stipendienvergabe ein ehrenamtliches Engagement der Bewerber voraussetzen[102]: Besitzt ein Bewerber kein ehrenamtliches Engagement hat die Person keine Chance auf ein Stipendium. Somit stützt dieses Beispiel die These, dass Fortbildungen in einem ehrenamtlichen Engagement die Chance einer besseren beruflichen- oder schulischen Laufbahn erhöhen können.

Der offensichtlichste Vorteil einer Fortbildung im Ehrenamt ist der Qualitätsvorteil für die Organisation. Aus den Projektgruppensitzungen stellte sich das Argument heraus, dass je qualifizierter das ehrenamtliche Personal ist, desto qualifizierter ist die Organisation. Die Folge daraus könnte sein, dass die Organisation häufiger besucht wird oder eine bessere Resonanz von Besuchern durch Mundpropaganda oder die sozialen Netzwerke erhält. Die erhoffte Folge wäre, dass das Image und Ansehen der Organisation verbessert werden könnte. Am Beispiel des Lüneburger Tierheims könnte dies zur Folge haben, dass immer mehr Spenden hinzukämen oder immer mehr potenzielle Besitzer von den Tieren in das Tierheim kämen. Dies könnte das Tierheim entlasten, da die Tiere dann kürzere Verweildauern im Tierheim hätten. Wodurch Personal- oder Futterkosten vermindert werden könnten, aber auch zusätzlich das Wohl der Tiere schneller erreicht werden könnte, da diese schneller bei den zukünftigen Besitzern leben könnten. Das Lüneburger Tierheim würde es sehr begrüßen, wenn sich solch ein positiver Effekt aus absolvierten Fortbildungen resultieren würde.[103] Außerdem könnte eine Fort- oder Weiterbildung von Ehrenamtlichen die ausgebildeten Tierpfleger entlasten, da die Ehrenamtlichen somit auch schon anspruchsvolle und zeitintensive Aufgaben in der Tierpflege übernehmen könnten, sodass nicht immer ein Tierpfleger anwesend sein muss. Das folgende Zitat einer interviewten Person aus dem Tierheim „Ich denke einfach, es ist immer gut, Fortbildungen zu machen. Einfach, damit erstens alle auf dem gleichen Stand sind und zweitens, damit auch alles wirklich richtig von statten geht. Und man lernt ja nie aus.“[104] sowie das weitere Zitat einer Person der Freiwilligen-Akademie Aktivoli in Hamburg „Fortbildungen im Ehrenamt sind immer wichtig, um sich Fort-zu-bilden, denn Stillstand hilft niemandem weiter.“[105] Weisen auf, dass es für das Personal sinnvoll ist, sich durch Fort- oder Weiterbildungen auf dem aktuellsten Stand zu setzen. Die Aktivoli-Freiwilligen-Akademie ist eine Online-Plattform, wo Fortbildungen für das Ehrenamt in Hamburg angeboten werden[106]. Detaillierte Informationen werden unter Punkt. 4.6. dargestellt.

Aus dem im vorherigen Punkt genannte Vorteil einer erfolgreichen Teilnahme an einer Fortbildung im Ehrenamt, dem Qualitätsvorteil, geht ein weiterer Vorteil hervor. Durch ein qualifiziertes ehrenamtliches Personal ist eine flexiblere Personaleinsatzplanung möglich, denn oft bilden sich die Ehrenamtlichen nicht nur in einem Bereich, wie zum Beispiel in der Verwaltung, weiter, sondern decken auch andere Bereiche, wie zum Beispiel das Marketing, innerhalb der Organisation ab. Dies führt dazu, dass das Personal auch im äußersten Notfall, wenn beispielsweise die Fachleute krank sind, in anderen Bereichen aushelfen kann. Dies geht aus dem Interview mit einer ehrenamtlichen Person im Tierheim Lüneburg hervor. Diese Person ist vorwiegend im Büro bzw. am Empfang tätig und würde es begrüßen, wenn die Person eine Fortbildung im Bereich der Tierpflege absolvieren könnte. Ihre Aussage, „dass ich eben auch in

[102] Vgl. Arbeiterkind.de gGmbh (undatiert).
[103] Vgl. Interview 5.
[104] Interview 3.
[105] Interview 5.
[106] Vgl. Interview 6.

den Katzen und Hundehäusern mal mithelfe“[107], zeigt deutlich, dass eine Bereitschaft für Fortbildungen in anderen Bereichen innerhalb der Organisation vorhanden ist, um im Notfall möglichst überall aushelfen zu können. Dies hat zur Folge, dass das Tagesgeschäft der jeweiligen Organisation ohne Verzögerungen weitergeführt werden kann und keine zusätzlichen Kosten durch externes Personal anfallen. Eine weitere Aussage einer anderen ehrenamtlichen Person aus dem Tierheim, welche vorwiegend im Katzenhaus tätig ist, hat folgende Aussage zu dem Vorteil der Personaleinsatzplanung geäußert, welche die Argumentation des Vorteils gut zusammenfasst: „Aber ich glaube, wenn Personal fehlen sollte, dann ist es wichtig, dass es auch Ehrenamtliche gibt, die sich auskennen, und die mal einspringen können, weil es bringt ja nichts dann hier nur Ehrenamtliche zu haben, die nachher nicht wissen, wie man füttert oder welche Medikamente man geben muss, dann kann das schon von Vorteil sein“[108].
Ein anderer Vorteil, der sich aus den geführten Interviews herausgefiltert werden konnte, ist der Aspekt der besseren Übersicht über die jeweilige Organisation. Die Aussage einer Person aus dem Tierheim, welche vorwiegend im Büro und Empfang tätig ist, hat folgende Aussage zu dem Vorteil der besseren Übersichtlichkeit geäußert: „Aber dass man im Ganzen einfach einen besseren Überblick bekommt, zum Beispiel Tierheim und Tierschutzbund, die Überorganisation, wie das alles zusammenspielt. Solche Dinge wären, denke ich, schon ganz wichtig für das Ehrenamt“.[109] Eine frühzeitige Fortbildung über die Übersicht der Organisation bringt der teilnehmenden Person einen guten Überblick über die Zusammenhänge und die Strukturen der Organisation. Das bessere Verständnis der ehrenamtlichen Person für beispielsweise längere Bearbeitungszeiten von übergreifenden Abteilungen der Tierschutzvereine oder des deutschen Tierschutzbundes ist ein positiver Vorteil, welcher aus einer zu Beginn der ehrenamtlichen Tätigkeit abgeschlossenen Fortbildung hervorgehen kann. Daraus resultiert auch ein Gefühl der Sicherheit für die Person, welches eine schnellere und bessere Einarbeitung zur Folge hätte. Somit können die Ehrenamtlichen schneller in den Arbeitsalltag integriert werden und die Wertschätzung erfolgt schneller.

4.1.4 Probleme und Teilnahmebarrieren

Um jedoch nicht nur eine Seite, die positive, einer Fortbildung im Ehrenamt zu berücksichtigen, muss auch die andere, negative Seite durchleuchtet werden. Das Ziel ist, die Gründe zu erfahren, weshalb die Ehrenamtlichen bisher an noch keiner Fort- oder Weiterbildung im jeweiligen Ehrenamt teilgenommen haben. Aus diesen Hinderungsgründen können die Handlungsempfehlung und ein abschließendes Fazit abgeleitet werden.

Das Hindernis, dass sich einer Teilnahme an einer Fortbildung im Ehrenamt entgegenstellt, ist der sehr hohe Zeitaufwand, der in keiner Relation zum Ertrag der Teilnahme an einer Fortbildung steht. Oft muss die teilnehmende Person neben der Schule, Arbeit oder neben dem Studium wöchentlich zwei- bis dreimal viele Kilometer fahren, um an einer Fortbildung teilzunehmen, die dann oft nur ein- bis zwei Stunden pro Sitzung andauern oder die Fortbildungen finden während der Arbeits-, Schul- oder Vorlesungszeit statt[110]. Diese Unverhältnismäßigkeit und diesen zeitlichen Aufwand sehen viele ehrenamtliche Personen nicht ein, da es sich „nur“ um ein ehrenamtliches Engagement handelt und die Person dafür nicht entlohnt werden. Hinzukommen die An- und Abreisezeiten zu den Fortbildungen, die sehr viel Zeit beanspruchen.

[107] Interview 4.
[108] Interview 1.
[109] Interview 4.
[110] Vgl. Deutscher Tierschutzbund e.V. (2019).

Ein Beispiel ist das Fortbildungsangebot des deutschen Tierschutzbundes, welche ihren Sitz in München haben und dort auch die Fortbildungen für Tierheime anbieten[111]. Diese Entfernung, von Lüneburg bis München, sorgt bei den Ehrenamtlichen für ein Hindernis, um an einer Fortbildung teilzunehmen[112]. Die Tierheimleitung hat folgende Aussage zu dem zeitlichen Aufwand einer Fortbildung beim deutschen Tierschutzbund geäußert: „Aber man da dann die elendig lange Fahrt darunter und zurück und die Unterkunft“[113].

Außerdem wurde das Hindernis der Sprachbarriere in einem der geführten Interviews mit einer ehrenamtlichen Person aus dem Lüneburger Tierheim genannt. Es hieß „Ich spreche nur ein bisschen deutsch, deshalb weiß ich nicht, ob das geht. Aber wenn ich das kann machen, ja dann würde ich das gern machen.“[114]. Dies zeigt deutlich, dass die Ehrenamtlichen sehr unwissend sind und es abschreckt, nicht zu wissen, ob es auch Fortbildungen für Fremdsprachler gibt.

Alle Interviewpartner haben auf die Frage, ob denen Fortbildungsmöglichkeiten seitens des Tierheims oder des Tierschutzbundes bekannt seien, mit „Nein.“[115] geantwortet. Dies zeigt deutlich, dass im Tierheim keine Werbung für Fortbildungen im Ehrenamt gemacht wird und demnach eine Übersicht oder Informationsmaterial zu Fortbildungen fehlen. Außerdem, dass es keine zentrale Plattform gibt, wo Fortbildungen angeboten werden oder, die mit Informationen über die Thematik “Fort/-Weiterbildungen im Ehrenamt” kurz und übersichtlich gefüllt ist. Daraus resultiert, dass die Ehrenamtlichen unwissentlich die Chance verpassen, an einer Fortbildung im Ehrenamt teilnehmen zu können. Dies kann die niedrige Teilnahme bzw. den niedrigen Bedarf an Fortbildungen im Ehrenamt begründen. Aus Unwissenheit der ehrenamtlichen Person oder aus fehlenden Informationen folgt oft die Ignoranz des Bedarfs oder des Interesses an einer Fort- oder Weiterbildung.

Des Weiteren äußerte eine Person aus dem Tierheim, die hauptsächlich im Büro tätig ist, Folgendes: „das ist auch grundsätzlich das Problem, das muss ja irgendjemand bezahlen und dadurch, dass Tierheime sich natürlich nur durch Spenden und sonstiges finanzieren, ist das eben einfach schwierig, im Ehrenamt Beschäftigte solche Fortbildungen zu geben. Da ist es viel, viel wichtiger für die Tierpfleger. Deswegen habe ich mich da auch noch nicht wirklich so mit auseinandergesetzt.“[116]. Dies fasst die Barriere der Kostenübernahme gut zusammen. Die meisten Organisationen, bei denen sich Menschen ehrenamtlich engagieren, sind gemeinnützig organisierte Initiativen, die nicht das Ziel verfolgen, Gewinne zu erzielen, sondern lediglich der Gesellschaft und Gemeinschaft zu helfen und kostendeckend zu arbeiten.[117] Diese Organisationen, wie das Lüneburger Tierheim, finanzieren sich nicht aus Verkäufen von Waren oder Dienstleistungen, sondern durch Spenden[118]. Somit können die Organisationen die Kosten von Fort- oder Weiterbildungen nicht übernehmen, sodass die teilnehmende Person für die Kosten, die sich bis zu 180€ belaufen können, selbst aufkommt[119]. Wenige Personen sind bereit, dieses Geld für ein Ehrenamt zu investieren, da das Ehrenamt in der Regel keine

[111] Vgl. ebd.
[112] Vgl. Interview 5.
[113] Interview 5.
[114] Interview 2.
[115] Vgl. Interviews 1 bis 5.
[116] Interview 4.
[117] Vgl. Jura Forum (2020).
[118] Vgl. Tierschutzverein Lüneburg und Umgebung e.V. (2020c).
[119] Vgl. Deutscher Tierschutzbund e.V. (2020).

Entlohnung nach sich zieht oder es sich die Person einfach nicht leisten kann, das Geld aufzubringen.[120] Die Personen entscheiden sich dann eher für das nicht-Teilnehmen an einer Fortbildung.

4.2 Übersicht und Transparenz der Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche

4.2.1 Problematik der Übersicht in Niedersachsen und Lüneburg

Wie in den Ergebnissen zuvor dargelegt, geht aus den durchgeführten Interviews mit den ehrenamtlich Engagierten aus dem Lüneburger Tierheim zwar aktuell kein dringender Bedarf[121], jedoch oft ein persönliches Interesse hervor, an Fortbildungen teilzunehmen.[122] Dies geht beispielsweise aus dem Zitat „Ja, das würde ich auf jeden Fall gerne machen. Ich glaube das würde mir Spaß machen und auch nicht nur mir, sondern ja auch dem Tierheim helfen." [123] hervor. Dabei wurde mehrmals angebracht, dass keine wirkliche Übersicht über die angebotenen Fortbildungen besteht, beziehungsweise die Ehrenamtlichen nicht wussten, an wen sie sich wenden sollten oder wo sie sich über mögliche Angebote informieren könnten.[124]

> „Definitiv… Ich glaube, dass viele einfach nicht wissen, wo sie hingehen sollen"[125]
> „Aber, dass man im Ganzen einfach einen besseren Überblick bekommt, zum Beispiel über das Tierheim, den Tierschutzbund und die Dachorganisation, wie das alles zusammenspielt. Solche Dinge wären, denke ich, schon ganz wichtig für das Ehrenamt."[126]

Dies gilt innerhalb ihrer eigenen Initiative, als auch für Angebote in Lüneburg generell, denn beispielsweise Fortbildungen für die Optimierung von Vorstandsarbeit müssen nicht explizit von der eigenen Initiative angeboten werden, sondern können auch das Angebot anderer Organisationen sein.
Auch außerhalb des Projektrahmens scheint die Streuung der Fortbildungsangebote in Niedersachsen ein Problem darzustellen, denn „die Bilanz zeigt, dass es bereits gute Angebote gibt. Sie müssen jedoch noch stärker bekannt gemacht werden, um auch bei den Engagierten vor Ort anzukommen."[127] Die größte Hürde im Bereich Fortbildungen für Ehrenamtliche ist laut der Studie der Carl-von Ossietzky Universität Oldenburg die Informationsbeschaffung selbst, da viele Ehrenamtliche nicht wissen, dass bestimmte Qualifizierungsmaßnahmen und -angebote bestehen und diese somit nicht in ihrem vollen Potenzial genutzt werden können.[128] Die mangelnde Übersicht hindert dabei nicht nur Ehrenamtliche daran an bestimmte Fortbildungen zu gelangen, sondern stellt auch ein Problem für kleinere Initiativen mit einem Fortbildungsangebot dar, da diesen oft die finanziellen Mittel fehlen, um dieses publik zu machen und ihnen so die Teilnehmer ausbleiben.[129]

---

[120] Vgl. Interview 5.
[121] Vgl. Interview 1 und 3.
[122] Vgl. Interview 2, 3, 4 und 5.
[123] Interview 3.
[124] Vgl. Interview 3, 4 und 5.
[125] Interview 5.
[126] Interview 4.
[127] Vgl. Speck, Karsten et al. (2017), S. 133.
[128] Vgl. Speck, Karsten et al. (2017), S. 33.
[129] Vgl. Interview 6.

Die Förderung der Qualität und Kontinuität des Ehrenamts wird demnach durch eine mangelnde Übersicht tendenziell geschwächt.

4.2.2 Konzept der Aktivoli Freiwilligen Akademie Hamburg

Um die mangelnde Übersicht der Fortbildungsangebote zu kompensieren, stellt die Überlegung der Zusammenführung der Angebote und Maßnahmen durch eine zentrale Anlaufstelle eine wichtige Überlegung dar. Diese Annahme greift auch die Aktivoli Freiwilligen Akademie auf, welche im Rahmen der Recherche hervorgetreten ist.

Die Aktivoli Freiwilligen Akademie ist eine Online-Plattform, deren Hauptanliegen darin besteht, ein gebündeltes Angebot an Fortbildungen für Ehrenamtliche im gesamten Bereich Hamburg anzubieten und zu veröffentlichen.[130] Die Plattform dient als Sammelstelle für Fortbildungen aus allen möglichen Bereichen, „die thematisch zum Ehrenamt passen.".[131] Dies reicht von Informationsveranstaltungen für einsteigende Ehrenamtliche, über Tier- oder Altersheim bezogene Fortbildungen, bis hin zu mehrtägigen Intensivkursen. Beispielsweise veröffentlicht das Tierheim Hamburg auf dieser Plattform sein Fortbildungsangebot für Ehrenamtliche aus dem Bereich Hamburg, um mehr Teilnehmer durch die zentrale Plattform zu akquirieren.[132] Dabei werden die Fortbildungen nicht von der Freiwilligen Akademie selber angeboten, sondern die Online Plattform dient eher als Anlaufstelle für die potentiellen Ehrenamtlichen und die externen Anbieter, welche durch die Freiwilligen Akademie ihr Fortbildungsangebot online stellen lassen können.[133] Der Anlass für die Gründung der Freiwilligen Akademie stellte die Erkenntnis dar, wie wichtig es sei, dass für das Angebot an Fortbildungen für Engagierte eine zentrale Anlaufstelle besteht, an die man sich wenden kann und einen direkten Überblick erlangen kann.[134]

> „Das wurde hier eigentlich von den Seniorentrainern mal ins Leben gerufen. Die haben sich überlegt, dass es doch mal wichtig wäre, Schulungen fürs Ehrenamt zu gestalten und aus dem Boden zu stampfen. Und da haben die festgestellt, dass es ein paar gibt, zum Beispiel die Diakonie oder die Caritas, die das tatsächlich anbieten, aber dann intern und wenn es extern ist, dann steht das irgendwo, aber keiner weiß es so wirklich." [135]

Auch für Niedersachsen besteht eine Freiwilligen Akademie mit einem ähnlichen Konzept wie dem der Aktivoli Freiwilligen Akademie.[136] Die Online Plattform bietet eine vergleichbare Suchmaschine an, um ein Fortbildungsangebot aus dem gewünschten Landeskreis oder Ort aufzufinden, jedoch lassen sich bei der Suche nach Fortbildungsangeboten in Lüneburg aktuell (Stand 18.02.2020) keine Einträge finden. Als Grund dafür könnte die Notwendigkeit einer Mitgliedschaft angebracht werden, die für Initiativen besteht, wenn diese ihr Fortbildungsangebot über die Freiwilligen Akademie online stellen möchten.[137] Dies hemmt die Bündelung der Angebote und scheint durch den Kostenaspekt des Mitgliedbeitrages ein Hindernis und Hemmnis für viele Initiativen und Vereine darzustellen.

---

[130] Vgl. Interview 6.
[131] Interview 6.
[132] Vgl. Aktivoli Freiwilligen Akademie (2019).
[133] Vgl. Interview 6.
[134] Vgl. Interview 6.
[135] Interview 6.
[136] Vgl. Freiwilligenakademie Niedersachsen (2020).
[137] Vgl. Freiwilligenakdemie Niedersachsen (2020).

Für Lüneburg selber lässt sich keine solche Plattform vorfinden. Es besteht zwar eine Vielzahl an Websites, wie die der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V., [138] welche es Ehrenamtlichen in Lüneburg ermöglicht eine passende Initiative oder eine passende Tätigkeit zu finden, jedoch lassen sich bestehende Fortbildungsangebote nur durch explizite Recherche mit Hilfe von Flyern oder auf Websites der einzelnen Initiativen und Organisationen finden und nicht auf einer zentralen Übersicht. Daher „besteht insbesondere auf der kleinteiligen Ebene noch Verbesserungspotential hinsichtlich der Sichtbarkeit von Qualifizierungsmaßnahmen.“.[139]

4.2.3 Vor- und Nachteile des Konzeptes

> „Durch die Bündelung der Angebote auf einer zentralen Stelle kann eine größere Übersicht für alle Beteiligten erreicht werden, was sowohl von den Expert*innen als auch den Ehrenamtlichen angestrebt wird. Oft gibt es zentrale Datenbanken oder auch Internetseiten, wo es möglich ist, Informationen zu konzentrieren.“[140]

Auf der einen Seite muss bei dem vorgestellten Konzept beachtet werden, dass der Aufwand bei der Erstellung der Plattform nicht zu unterschätzen ist, denn für die Akquise der Kurse und das Aufrechterhalten der Aktualität der Fortbildungsübersicht auf einer Online-Plattform, muss einiges an Zeit aufgebracht werden. Dies hebt Bern Schäfertons, Hauptamtlicher und Experte der Aktivoli Freiwilligen Akademie, hervor: „Ich meine klar, es kostet auf der einen Seite, das heißt die Herstellung und Akquise für die Kurse, weil das natürlich auch mit einem Aufwand verbunden ist.“[141]. Dabei wird deutlich, dass eine solche Aufgabe nicht nur durch ehrenamtliche Tätigkeit tragbar oder sinnvoll wäre, sondern durch ein Hauptamt übernommen werden muss, welches erneute Kosten impliziert. Durch ein Hauptamt kann jedoch das Problem der mangelnden Wissensweitergabe über das Ausführen der Stelle im Gegensatz zu einer ehrenamtlichen Stelle begrenzt werden. Bei einer ehrenamtlichen Stelle würde Gefahr bestehen, dass diese plötzlich ihr Amt zurückzieht und so das gesamte Wissen verloren gehen würde und jemand sich vollkommen neu einarbeiten müsste. Auch im Experteninterview wurde betont, dass die Leitung der Plattform durch ein festes, bezahltes Hauptamt wichtig sei, um die Kontinuität und Weiterentwicklung zu ermöglichen.[142]

Die Anwendung des Konzeptes birgt aber auch sehr viele Vorteile. Eine der bedeutendsten Stärken ist die Unterstützung von kleineren Initiativen, denen es laut Experte oft an finanziellen Möglichkeiten fehle, um ihr Fortbildungsangebot publik zu machen. Diese können von einer zentralen Plattform profitieren, auf welcher sie ihr Angebot kostenfrei veröffentlichen können. [143] Da besonders die Fortbildungsangebote kleinerer Initiativen für Verbraucher schwer auffindbar sind, können durch die Nutzung der Plattform für die Angebote kleinerer Initiativen mehr Teilnehmer erreichen werden.[144] Dabei können sich auch Initiativen mit ähnlichen Fortbildungen gut miteinander vernetzten und sich über ihre Angebote austauschen. Es werden also nicht nur Ehrenamtliche in der Suche nach Fortbildungen unterstützt, sondern auch die Initiativen selber gefördert. Diese sind auf die Ehrenamtlichen angewiesen und

[138] Vgl. Der Paritätische Dienst (undatiert).
[139] Vgl. Speck, Karsten et al. (2017), S.58.
[140] Vgl. Speck, Karsten et al. (2017), S.72.
[141] Interview 6.
[142] Vgl. ebd.
[143] Vgl. ebd.
[144] Vgl. ebd.

können durch die Plattform an neuen Ehrenamtlichen hinzugewinnen, sowie die interne Qualität der ehrenamtlichen Arbeit steigern.

Des Weiteren ist es laut Expertenmeinung besonders wichtig für eine Stadt oder einen Landkreis eine bekannte Anlaufstelle für Ehrenamtliche zu haben, damit der Überblick über die bestehenden Angebote erhalten bleibt und das Angebot sich nicht über unzählige Kanäle streut, sonst würde der Fokus verloren gehen.[145]

> „da es für die Zielgruppe einfach wichtig ist, eine Adresse zu haben, wo man das einsehen kann und nicht dann wieder auf verschiedenen Seiten gelangt. Damit wäre dieser Fokus einfach verpufft, wenn wir mehrere Plattformen in Hamburg hätten. […] Also je zentraler das Ganze ist, also wenn es jetzt nur in und um Lüneburg gemacht würde, dann wäre das eigentlich nur ein Gewinn für alle".[146]

Das bedeutet, dass solch eine Plattform zugänglich und zentral gestaltet werden sollte, damit Ehrenamtliche einfach an Fortbildungen gelangen können.

4.3 Vision für Lüneburg im Kontext des Projektes Lüneburg 2030+

Um konkrete Handlungsanweisungen für die Stadt Lüneburg in Bezug auf eine verbesserte Fortbildungsübersicht für Ehrenamtliche darbieten zu können, wurde das aktuelle Projekt „Zukunftsstadt Lüneburg 2030+" und die damit zusammenhängende Servicestelle Ehrenamt näher untersucht.

4.3.1 Lüneburg 2030+ und die Servicestelle Ehrenamt

Lüneburg 2030+ ist ein aktuelles Projekt mit „25 Visionen für Lüneburg, mit denen wir die großen Herausforderungen der Zukunft meistern wollen (…) Seit Mai 2017 sind hieraus 17 konkrete Lüneburger Lösungen entstanden, mit denen diese Visionen wahr werden sollen."[147] Eine dieser Lösungen beschäftigt sich mit der Einführung einer sogenannten „Servicestelle Ehrenamt". Die Servicestelle Ehrenamt entstand im Rahmen eines Workshops, bei dem nach wesentlichen Lücken im Bereich Ehrenamt für Lüneburg geforscht wurde.[148] Die Ergebnisse ließen den Wunsch nach einer gebündelten und zentralen Unterstützung von Vereinen, Initiativen und Ehrenamtliche in Lüneburg durch eine bestimmte Anlaufstelle, welche Ehrenamt verbindet und einen Ansprechpartner für eine Bandbreite an Problemen darstellt, erkennen. Beispielsweise soll die Servicestelle als professionelle Hilfe bei Anträgen zur Projektförderung, Buchhaltung oder Bürokratie zur Seite zu stehen:

> „wenn junge Vereine oder Initiativen viel mehr unterstützt werden würden. Zum Beispiel von der Stadt oder einer bestimmten Stelle, die eben professionell Ehrenamt nicht nur verbinden können, sondern auch bei sowas helfen können wie Projektförderanträge stellen oder Buchhaltung."[149]

[145] Vgl. Interview 6.
[146] Interview 6.
[147] Vgl. Leuphana Universität Lüneburg (2019).
[148] Vgl. Interview 7.
[149] Interview 7.

Das Projekt befindet sich dabei noch in der Startphase und soll im Laufe des Jahres 2020 verwirklicht und durch eine vollbezahlte Person getragen werden.

4.3.2 Vision und kritische Reflexion der Anwendbarkeit

Da Lüneburg sehr stark von einem vielseitigen ehrenamtlichen Engagement geprägt ist,[150] stellt sich die Frage, ob ein ähnliches Konzept wie das der Aktivoli Freiwilligen Akademie nicht auch eine ganzheitliche Stärkung des Ehrenamtes in Lüneburg bezwecken könnte. Durch die Integration eines ähnlichen Konzeptes im Projekt Lüneburg 2030+, könnte die Servicestelle Ehrenamt als vermittelnde Stelle für die Fortbildungen der Ehrenamtlichen agieren und die Ehrenamtlichen und Initiativen in diesem Zuge auch beraten. Dabei sind verschiedene Möglichkeiten denkbar.

Das aufwendigste, aber wohl auch ertragreichste Konzept lässt sich in der Erstellung einer Website für die öffentliche Übersicht eines Fortbildungsangebotes sehen. Diese Website könnte entweder für sich alleine bestehen oder in die Website der Servicestelle Ehrenamt, sofern solche erstellt werden sollte, integriert werden. Sowohl Ehrenamtliche als auch Initiativen hätten dadurch einen guten Überblick über das Angebot in Lüneburg und eine zentrale Anlaufstelle, an die sie sich bei Fragen wenden könnten. Die Servicestelle würde demnach Fortbildungen sammeln und online stellen. Um den Aufwand zu reduzieren wäre es dabei möglich, das Konzept so zu gestalten, dass Initiativen über erhaltene Zugangsdaten ihr Fortbildungsangebot selber online stellen und aktualisieren könnten, damit der als teilweise hemmend empfundene Aufwand für die Führung und Aktualisierung der Seite durch die Servicestelle, nicht überhandnimmt. Der Aufwand könnte so geschickt reduziert werden und trotzdem eine gute, übersichtliche und zentrale Anlaufstelle geschaffen werden.
In Kombination zu dieser Online-Plattform, würde es sich anbieten, dass die Servicestelle Ehrenamt auch offline und persönlich bei Fragen berät, denn vor allem für ältere Engagierte startet die Suche nach Unterstützung oder Angeboten wahrscheinlich weniger im Internet, sondern eher bei einer realen Anlaufstelle, die sie aktiv beraten kann und über die sie vielleicht durch ihre Initiative oder Mund-Propaganda erfahren haben. „Wenn man eben eine Person da hat, wie hoffentlich bald bei der Servicestelle Ehrenamt, die solche Sachen aufschreibt und dokumentiert, aber die auch einfach das Wissen hat“[151], ist das laut der interviewten Ehrenamtlichen, welche bis jetzt in das Projekt Servicestelle Ehrenamt involviert gewesen ist, eine gute Möglichkeit Fortbildungen an Ehrenamtliche zu vermitteln.

Denkbar wäre auch zum Anfang erst innerhalb der Servicestelle Ehrenamt eine Liste zu führen, die Fortbildungen sammelt und bei Nachfrage und Eigeninitiative von Ehrenamtlichen damit unterstützen kann.[152] Diese Option würde zu Anfang eine kostengünstigere und weniger zeitintensive Alternative darstellen, jedoch würde dies das Problem nur teilweise angehen, da der zentrale und einfache Zugang, welcher von dem Experten der Aktivoli Freiwilligen Akademie als sehr wichtig erachtet wird[153], dadurch an Bedeutung verlieren würde. Es stellt sich dabei aber auch die Frage, ob man „dann von Leuten, die sich wirklich engagieren wollen und sich interessieren“, mehr „Eigeninitiative verlangen“[154] kann. Jedoch könnte dann immer noch bei

[150] Vgl. Landkreis Lüneburg (undatiert).
[151] Interview 7.
[152] Vgl. Interview 7.
[153] Vgl. Interview 6.
[154] Interview 6.

guter Resonanz der Beratung das Angebot demnach durch eine Online-Plattform verstärkt werden.
Eine alternative Möglichkeit wäre noch die Integration des Lüneburger Fortbildungsangebotes in eine bestehende Website, wie die zuvor angesprochene Plattform der Freiwilligenakademie in Niedersachsen. Jedoch tritt dies erneut der erwünschten Zentralität und Einfachheit des Zuganges gegen und stellt daher nicht die erstrebenswerte Vision des Projektes dar.

5. Fazit und Reflexion

Zum Abschluss der Projektarbeit soll nochmals auf die anfangs gestellte Forschungsfrage eingegangen werden:

Welche Rolle spielen Fortbildungen im Ehrenamt und besteht für Lüneburger Ehrenamtliche Fort- und Weiterbildungsbedarf- und Interesse? Wie deckt sich dies mit der bestehenden Fortbildungsstruktur und -übersicht für Ehrenamtliche in Lüneburg?

Dabei soll hinterfragt werden ob und inwieweit sie im Rahmen der Projektarbeit inhaltlich beantwortet wurde und wie das methodische Vorgehen zum Erreichen der Ergebnisse zu bewerten ist, insbesondere im Hinblick auf mögliche alternative, methodische Vorgehensweisen. Außerdem soll beurteilt werden, inwieweit die erreichten Ergebnisse außerhalb der Projektarbeit und des Seminars verwendet werden können, sowie eine Einordnung in den größeren thematischen Rahmen des Seminars und Moduls vorgenommen werden.
Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurde die qualitative Forschungsmethode der Experteninterviews mit teilstandardisierten Fragen verwendet. Diese Methode wurde auf das Forschungsobjekt „Tierheim Lüneburg“ angewandt. Im Rahmen des Projekts wurde sich auf eine einzelne Initiative fokussiert, um den Umfang des Seminars nicht zu überschreiten und um dort intensiver und tiefgreifender zu forschen. Die Forschungsmethode der Experteninterviews mit teilstandardisierten Fragen bot sich zur Beantwortung unserer Forschungsfrage an, da sich diese eignet, um Wissen zu erarbeiten, welches nicht in der Literatur aufzufinden ist. Dies war bei dem gewählten Thema der Fall. Außerdem reichen bei dieser Methode wenige Teilnehmer aus, um verwertbare Ergebnisse zu erhalten, da diese dafür intensiver und ausführlicher befragt wurden und stellte dies einen ausreichend Raum dar, um spezielles Wissen und auch Erfahrungen der Interviewpartner einfließen zu lassen. Es lässt sich zusammenfassend sagen, dass die gewählte Methode der Experteninterviews mit einem teilstandardisierten Fragebogen, der ausreichend Platz für ausführlichere und komplexere Antworten ließ, geeignet und zielführend war. Durch die angewandte Methode konnten die entsprechenden Informationen im Tierheim und bei den anderen Interviewpartnern ermittelt und anschließend zielführend ausgewertet werden.
Abweichungen vom geplanten Vorgehen der Projektskizze bestanden darin, dass die Forschungsfrage nochmals umformuliert und erweitert wurde. In der Projektskizze lautete die Forschungsfrage noch: „Bestehen für Lüneburger Ehrenamtliche innerhalb ihrer Initiative Fortbildungsbedarf und Weiterbildungsmöglichkeiten?“ wohingegen in der jetzt bearbeiteten Fragestellung auch noch die Fortbildungsstruktur/ und -übersicht behandelt werden. Um diese neuen Aspekte zusätzlich zu untersuchen, wurden auch außerhalb des Tierheims Experteninterviews geführt. Zum einen mit der Freiwilligen Akademie Aktivoli und zum anderen mit der Servicestelle Ehrenamt vom Projekt Zukunftsstadt Lüneburg 2030+. Durch diese neuen Interviewpartner außerhalb der Initiative konnten auch Informationen zu den Themen Fortbildungsstruktur und Fortbildungsübersicht gesammelt und ausgewertet werden. So wurde

beispielsweise in dem Interview mit der Servicestelle Ehrenamt festgestellt inwieweit das Thema Fortbildung im Ehrenamt dort eine Rolle spielt und was getan werden könnte um diesen Themenbereich zu forcieren.[155] Als eine weitere Abweichung von der ursprünglichen Projektskizze erwies sich der Zeitraum in welchem die Interviews geführt werden sollten. Dieser wurde etwas ausgedehnt und nach hinten verschoben, da es doch schwieriger war als zunächst angenommen geeignete Interviewpartner und Interviews zu finden und zu führen. Schwierigkeiten mit der Suche nach geeigneten Interviewpartnern wurde bereits in der Projektskizze als Risiko antizipiert und trat tatsächlich ein. So gab es Probleme dabei die passenden Interviewpartner im Tierheim Lüneburg zu finden. Insbesondere die verschiedenen Tätigkeitsbereiche abzudecken, gestaltete sich als herausfordernd, da es hauptsächlich Ehrenamtliche aus dem Bereich der Tierpflege gab und weniger aus der Buchhaltung oder der Spendenakquise. Wie bereits in der Projektskizze vorgeschlagen, wurde der Zeitraum , in dem die Interviews geführt werden sollten, flexibler gestaltet und zeitlich ausgedehnt, um trotzdem an geeignete Interviewpartner zu gelangen. So ist es gelungen fünf Interviews aus dem Tierheim, hauptsächlich aus den Bereichen Tierpflege und Büro, zu führen. Auch wurden Interviewpartner außerhalb des Tierheims gesucht und bei Aktivoli und der Servicestelle Ehrenamt gefunden. Eine weitere Herausforderung, welche ebenfalls bedingt eintrat, war die Tatsache, dass es zwar nicht beim Tierheim Lüneburg selbst aber beim Dachverband Tierschutzbund ein relativ gut ausgebautes Fort- und Weiterbildungsangebot gibt. Dem wurde dadurch begegnet, dass die Forschungsfrage dementsprechend angepasst und erweitert wurde und damit der Fokus des Projekts etwas verschoben wurde.
Alternative methodische Vorgehensweisen wären beispielsweise andere qualitative Methoden oder aber quantitative Methoden gewesen. Im Folgenden sollen die möglichen Alternativen behandelt werden. Eine alternative qualitative Forschungsmethode wäre beispielsweise die qualitative Inhaltsanalyse, bei dieser Methode wird relevante Fachliteratur ausführlich untersucht. Diese Methode eignete sich allerdings nicht für das Projekt, da es zu dem untersuchten Thema bislang kaum entsprechende Fachliteratur gibt. Ein quantitatives Vorgehen wäre denkbar gewesen, zum Beispiel in Form eines standardisierten Fragebogens, welchen wir an verschiedene Lüneburger Initiativen zum Ausfüllen gegeben hätten. Abschließend wären dieser Fragebogen und die Ergebnisse quantitativ ausgewertet worden. Es wurde sich gegen dieses Vorgehen entschieden, da eine große Stichprobengröße für die Auswertbarkeit, Nutzbarkeit und Repräsentativität der Daten nötig ist und das Projektvorhaben eher an den individuellen Meinungen, speziellem Fachwissen und den Erfahrungen der Befragten interessiert und orientiert war.

Zur Meta-Reflexion der im Rahmen des Seminares „Ehrenamt in Lüneburg entdecken und vernetzen“ geleisteten Forschungsarbeit ist festzustellen, dass die Arbeit auch als eine Art der Fortbildung für die Projektteilnehmer des Seminares zu bewerten ist. Es wurden neue Kompetenzen erlangt oder bestehende ausgebaut. Die Kompetenzen bestanden beispielsweise in dem Umgang mit den genutzten Forschungsmethoden.

Die inhaltliche Beantwortung der gestellten Forschungsfrage ist im Rahmen der Forschungsarbeit insgesamt erfolgreich durchgeführt worden. Die gestellten Fragen wie beispielsweise welche Rolle Fortbildungen im Lüneburger Ehrenamt einnehmen, wie der Bedarf und das Interesse nach Fortbildungen aussehen, und inwieweit dieser durch die bestehende Fortbildungungsstruktur und -übersicht gedeckt wird, wurden beantwortet. So wurde festgestellt, dass

[155] Vgl. Interview 7.

Fortbildungen und Weiterbildungen im Lüneburger Ehrenamt bislang eher eine untergeordnete Rolle spielten[156]. Im untersuchten Tierheim bestand bei den Ehrenamtlichen kein akuter Fortbildungsbedarf und Fortbildungen wurden auch nicht als zwingend notwendig erachtet.[157] Das benötigte Fachwissen für die jeweiligen Tätigkeiten eignen sich die Ehrenamtlichen über den Austausch mit Kollegen und durch das Ausführen der Tätigkeit oft selbst an; auch Erfahrung spielt eine wichtige Rolle[158]. Dennoch bestand bei vielen Interviewpartnern aus dem Tierheim, nachdem sie auf die Thematik angesprochen worden waren, ein grundsätzliches Interesse an Fortbildungen, und auch die Bereitschaft an solchen teilzunehmen war vorhanden[159]. Das Interesse an Fortbildungen besteht vor allem aus der Neugier der Ehrenamtlichen durch die Fort- und Weiterbildungen auch in andere Bereiche ihrer Initiative einen Einblick zu erhalten und eventuell auch dort tätig zu sein. Auch wurde das Potenzial von Fortbildungen, seine eigenen Kompetenzen auszubauen sowie seinen persönlichen Horizont zu erweitern, erkannt. Der Grund dafür, dass die Fortbildungen im Ehrenamt trotz des vorhandenen Interesses noch eine untergeordnete Rolle spielen, ist, dass es mitunter sehr schwer sein kann überhaupt an die passenden Informationen bezüglich Fortbildung im Ehrenamt zu kommen, denn es mangelt an einer zentralen Anlaufstelle bzw. Übersicht und allgemein an Aufklärung über das Thema. Außerdem gibt es bei Fortbildungen teilweise einen erheblichen Zeit- und Kostenaufwand, da sie oft weit entfernt stattfinden und die Kosten teilweise von den Ehrenamtlichen selbst getragen werden müssen. Erschwerend kommt bei manchen Ehrenamtlichen noch eine Sprachbarriere hinzu.[160] Insgesamt müssen Ehrenamtliche eine große Eigeninitiative zeigen, wenn sie sich im Ehrenamt fortbilden wollen. So wurde im Rahmen des Projekts festgestellt, dass zumindest im Tierheim Lüneburg momentan ein grundsätzliches Fortbildungsinteresse bei den Ehrenamtlichen besteht, dieses aber nicht gedeckt wird.
Gründe dafür sind zum Beispiel, dass durch die mangelnde Übersicht, Aufklärung und Transparenz Fortbildungsmöglichkeiten, welche vom Dachverband angeboten werden, nicht bei den Ehrenamtlichen ankommen[161]. Dem Ehrenamt im Allgemeinen geht durch diese untergeordnete Rolle der Fortbildungen viele Vorteile verloren.

Im Rahmen des Projekts wurden zusätzlich noch die Vorteile, welche Fortbildungen im Ehrenamt bieten können untersucht. Es wurde festgestellt, dass Fortbildungen die persönliche Weiterentwicklung und den Charakter der Ehrenamtlichen stärken können[162]. Außerdem verbessern Fortbildungen die Arbeit, welche die Ehrenamtlichen leisten, dies stellt einen Qualitätsvorteil für die Initiativen dar, so ist durch eine gute Fortbildung der Ehrenamtlichen eine flexiblere Personalplanung möglich, die angestellten Mitarbeiter können entlastet werden wodurch letztendlich auch Kosten eingespart werden können. Auch kann eine verbesserte Qualität dafür sorgen, dass die Arbeit der Initiative besser in der Gesellschaft angenommen wird, wodurch es beispielsweise zu mehr Spenden oder im Fall des Tierheims zu einer besseren Vermittlung der Tiere kommen kann. Ein umfassendes Fortbildungsangebot seitens der Initiativen kann auch als Anreiz dienen sich ehrenamtlich dort zu engagieren. Auch für die Ehrenamtlichen selbst bieten Fortbildungen noch weitere Vorteile, durch Fortbildungen ist ein sicheres und selbstbewusstes Auftreten möglich, je spezifischer hierbei die Fortbildungen sind

[156] Vgl. Interview 1 und 2.
[157] Vgl. Interview 1.
[158] Vgl. Interview Tierheim 1 und 2.
[159] Vgl. Interview Tierheim 1, 2 und 3.
[160] Vgl. Interview 2.
[161] Vgl. Interview 4 und 5.
[162] Vgl. Speck, Karsten et al. (2017), S. 38.

desto stärker sind die Vorteile[163]. Außerdem können Fortbildungen motivierend wirken, da vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten als Geste des Respekts und der Wertschätzung der Arbeit der Ehrenamtlichen gesehen werden. Die Ehrenamtlichen erhalten so auch einen Vorteil bei der Bewerbung für Stipendien oder Ähnliches. Durch Fortbildungen im Ehrenamt können sie zeigen welchen Stellenwert ihr Engagement in ihrem Leben einnimmt. Insgesamt würden die anfangs gestellten inhaltlichen Fragen beantwortet, somit würde das inhaltliche Forschungsziel erreicht.

Die ermittelten Ergebnisse können nun als Handlungsempfehlungen für Initiativen zur Optimierung ihres Fortbildungsangebots oder für den Aufbau und die Einrichtung der Servicestelle Ehrenamt aus dem Projekt Zukunftsstadt Lüneburg 2030+ dienen. Zum einen wird aufgezeigt, was am bestehenden Fortbildungsangebot der Initiativen noch verbessert werden kann, so zeigte sich, dass die größte Hürde zur Fortbildung für viele Ehrenamtliche die Informationsbeschaffung bzw. insgesamt die Aufklärung zum Thema Fortbildung im Ehrenamt darstellt.[164] Viele Ehrenamtliche haben sich noch gar nicht mit dem Thema Fortbildungen im Ehrenamt auseinandergesetzt oder sind sich dieser Thematik überhaupt nicht bewusst, obwohl sie grundsätzlich Interesse zeigten, sobald sie etwas davon erfuhren. Hier können die Initiativen bei der Verbesserung ansetzen indem sie beispielsweise die Ehrenamtlichen über ihre Fortbildungsmöglichkeiten verstärkt aufklären und ihnen aufzeigen, inwieweit Fortbildungen sie in ihrem Engagement voranbringen können.

Aber ist nun die Idee, das Fortbildungskonzept durch die Servicestelle Ehrenamt zu bündeln, letzten Endes realistisch und überhaupt anwendbar? Vor allem im Hinblick darauf, dass die Servicestelle vermutlich nur durch einen Hauptamtlichen verwaltet werden soll?
Da der Rahmen des Projektes eine größere und allgemeine Bedarfsumfrage nicht zuließ, sollte vor den nächsten Schritten eine größere Bestandsaufnahme in vielen unterschiedlichen Initiativen durchgeführt werden, um die Nachfrage erneut zu überprüfen, damit Kosten- und Zeitaufwand auch wirklich sinnvoll sind.[165] Das Hindernis des fehlenden Personals könnte wiederum durch eine ehrenamtliche Person kompensiert werden, denn auch im geführten Interview wurde klar, dass „wenn jemand voll Bock drauf hätte so eine Liste zu erstellen und zu pflegen oder sogar so eine Suchmaschine zu machen für Fortbildungen in Lüneburg, da wäre ich voll dafür“.[166]
Insgesamt würde eine Übersicht über die angebotenen Fortbildungen würde vielen Ehrenamtlichen helfen. Bei der Übersicht ist zu beachten, dass sie sortiert ist und ordentlich geführt wird und vor allem kleinen und lokalen Initiativen ermöglicht ihre Fortbildungsmöglichkeiten einem breiteren Publikum zu präsentieren, da besonders lokale Fortbildungen ohne weite Anreise für die Ehrenamtlichen attraktiv sind.[167] Ein Beispiel dafür wie eine solche Übersicht aussehen könnte, stellt die Freiwilligen Akademie Aktivoli dar. Für den Raum Lüneburg gibt es eine solche Übersicht bislang noch nicht, hier würde sich die noch im Aufbau befindliche Servicestelle Ehrenamt anbieten. Die Servicestelle könnte im Rahmen ihrer Tätigkeit eine ähnliche Übersicht für den Raum Lüneburg erstellen. So würde sie dazu beitragen das Ehrenamt in Lüneburg zu stärken, da Ehrenamtliche so besser über Möglichkeiten zur Fortbildung informiert wären. Auch besteht die Möglichkeit, dass gerade durch eine lokal begrenzte Übersicht

[163] Vgl. Interview 5.
[164] Vgl. Interview 6.
[165] Vgl. Interview 7.
[166] Interview 7.
[167] Vgl. Interview 6.

mehr Initiativen in Lüneburg sich dazu entschließen Fortbildungen anzubieten, da diese so auch eher von den Ehrenamtlichen wahrgenommen werden würden, ein Beispiel dazu ist der Kurs zum Gassi gehen im Tierheim Lüneburg welcher eine Zeit lang angeboten wurde. Ein Fokus sollte auf der Regionalität der Fortbildungen liegen, da so der Aufwand für die Ehrenamtlichen diese zu besuchen deutlich vermindert werden würde, was wiederum zu einer größeren Akzeptanz des Angebots führen würde.

Abschließend sollen die ermittelten Ergebnisse nochmals in den großen Rahmen des Seminars „Ehrenamt in Lüneburg entdecken & vernetzen“ sowie des Moduls „Wissenschaft trägt Verantwortung“ eingeordnet werden. Durch die Projektarbeit sollten unteranderem die Fragen beantwortet werden, welche Bedürfnisse die Lüneburger Ehrenamtlichen haben und wie es möglich ist über die Projekte und Aktivitäten der Lüneburger Initiativen informiert zu werden. Beide Fragen wurden im Rahmen dieses Projekts beantwortet. So wurde festgestellt, dass wenn die Ehrenamtlichen in Lüneburg ausreichend über ihre Fortbildungsmöglichkeiten aufgeklärt werden, sie grundsätzlich ein Interesse daran haben diese auch wahrzunehmen. Zu den Aktivitäten und Projekte der Initiativen in Lüneburg fallen auch deren Fortbildungen, welche sie anbieten. Im Rahmen des Projekts wurde erarbeitet wie man die Kommunikation solcher Angebote verbessern kann zum Beispiel durch eine zentrale Fortbildungsübersicht für den Lüneburger Raum in Kooperation mit der Servicestelle Ehrenamt. Die Wissenschaft trägt nun insoweit eine Verantwortung, als dass das Wissen, welches durch dieses Projekt erarbeitet wurde, zum Beispiel den Initiativen oder Servicestelle zur Verfügung gestellt wird und sie dieses so nutzen können.

6. Quellen

Buchliteratur

Booth, Wayne C. et al. (2008): The craft of research. Third Edition, Chicago: University of Chicago Press.

Der Deutsche Bundestag (2002): Zukunft des Bürgerlichen Engagements – Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft, in: Bericht der Enquete Kommission.

Gensicke, Thomas. et al. (2005): Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004, München: Bundesministerium für Familie, Senioren.

Kausmann, Corinna et al. (2014): Länderbericht zum Deutschen Freiwilligensurvey, Deutsches Zentrum für Altersfragen: Berlin.

Internetquellen

Aktivoli Freiwilligen Akademie (2019): Kursprogramm. Online unter: https://aktivoli-kurse.hamburg/kurse/ (Stand: 21.02.2020).

Aktivoli Freiwilligen Akademie (2019): Über uns. Online unter: https://aktivoli-kurse.hamburg/ueber-uns/ (Stand: 21.02.2020).

Arbeiterkind gGmbh (undatiert): Stipendien auch für dich. Online unter: https://www.arbeiterkind.de/impressum (Stand: 10.01.2020).

BBC News (2019): What is Extinction Rebellion and what does it want?. Online unter: https://www.bbc.com/news/uk-48607989 (Stand 12.03.2020).

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2020): Ehrenamt und bürgerliches Engagement. Online unter: https://www.bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/buergerschaftliches-engagement/buergerschaftliches-engagement-node.html (Stand: 21.02.2020).

Der Paritätische Dienst (undatiert): Freiwilligenbörse. Online unter: https://www.buergerengagement-lueneburg.de/htmls/zeitspenden.html (Stand: 18.02.2020).

Der Deutsche Tierschutzbund (2020a): Organisation. Online unter: https://www.tierschutzbund.de/organisation/ueber-uns/ (Stand: 20.02.2020).

Der Deutsche Tierschutzbund (2020b): Seminarprogramm 2020. Online unter: https://www.tierschutzbund.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Broschueren/Seminarprogramm.pdf (Stand: 20.02.2020).

Deutscher Städte- und Gemeindebund (2017): Ehrenamtliches Engagement unverzichtbar. Online unter: https://www.dstgb.de/dstgb/Homepage/Aktuelles/Archiv/Archiv%202017/Ehrenamtliches%20Engagement%20%20-%20unverzichtbar%20für%20den%20gesellschaftlichen%20Zusammenhalt/ (Stand: 10.03.2020).

Frankfurter Neue Presse (2016): Bürgermeister Dr. Marius Hahn zitierte den Kabarettisten Oliver Hasssencamp. Online unter: https://www.fnp.de/lokales/limburg-weilburg/gelegentlich-etwas-womit-weniger-oder-nichts-verdienen-zahlt-sich-10649136.html (Stand. 12.03.2020).

Freiwilligenakademie Niedersachsen (2020): Fortbildungsangebote der Freiwilligenakademie Niedersachsen. Online unter: https://www.freiwilligenakademie.de/index.cfm?uuid=01ECA82CD5075AFB0700EF03E0DFEA7A&showPage=2&pageRows=&kursname=&ort=&kreis=&kategorie=&monat=&bildungsurlaub=&order=terminvonA& (Stand: 18.02.2020).

Gut zitiert (2020): Oliver Hassencamp über Ehrenamt. Online unter: https://www.gutzitiert.de/zitat_autor_oliver_hassencamp_thema_ehrenamt_zitat_23831.html (Stand: 10.03.2020).

Heidenberger, Burkard (undatiert): Schulung der Mitarbeiter – was bringts? Viel!. Online unter: https://www.zeitblueten.com/news/schulung-mitarbeiter/ (Stand: 20.02.2020).

Jura Forum (2020): Gemeinnütziger Verein. Definition, Anerkennung der Gemeinnützigkeit und Beisteuerung. Online unter: https://www.juraforum.de/lexikon/verein-gemeinnuetzigkeit (Stand: 31.01.2020).

LAGFA Niedersachsen (2020a): Ehrenamtliches Engagement in Niedersachsen – Stärken. Entwickeln. Fördern. Online unter: https://lagfa-niedersachsen.de (Stand: 03.03.2020).

LAGFA Niedersachsen (2020b): Termine in der Übersicht. Online unter: https://lagfa-niedersachsen.de/termine/ (Stand: 03.03.2020).

LAGFA Niedersachsen (2020c): Mitglied werden. Online unter: https://lagfa-niedersachsen.de/mitglieder/mitglied_werden/ (Stand: 03.03.2020).

Landkreis Lüneburg (undatiert): Ehrenamt und Auszeichnungen. Online unter: https://www.landkreis-lueneburg.de/Home-Landkreis-Lueneburg/Global-Landkreis/Impressum-Landkreis/impressumsangaben-gemaess-5-telemediengesetz-und-55-rundfunkstaatsvertrag.aspx (Stand: 06.03.2020).

Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Niedersachsen e.V. (2018): Drei Jahre, fünf Standorte, ein Ziel: Engagement in Niedersachsen fördern. Online unter: http://www.freiwilligenmarkt.de/MEN_Dokumentation.pdf (Stand: 10.03.2020).

Mieg, Harald A.; Näf, Matthias (2005:. Experteninterviews (2. Aufl.). Institut für Mensch-Umwelt-Systeme (HES), ETH Zürich. Online unter: https://de.scribd.com/document/92809349/Skript-Experteninterviews (Stand: 10.03.2020).

Moschner, Barabara (2002): Altruismus und Egoismus. Was motiviert zum Ehrenamt?. Online unter: https://www.uni-bielefeld.de/(en)/bi2000plus/diskussionspapiere/DP_20_final.pdf (Stand: 10.03.2020).

Personal Wissen (2014): Fortbildung oder Weiterbildung - ein gravierender Unterschied. Online unter: https://www.personal-wissen.net/mitarbeiterfuehrung/fortbildung-oder-weiterbildung-ein-gravierender-unterschied-297/ (Stand: 21.02.2020).

Reiser, Brigitte (2017): Organisatoren des Gemeinwohls. Über die Beteiligung Ehrenamtlicher am Organisationsgeschehen. Online unter: https://pdfs.semanticscholar.org/9656/23af42d477d61969041170b869b51b135e27.pdf (Stand: 05.03.2020).

Schäferhoff, Nick (2014): Die Vorteile von beruflicher Weiterbildung für Beschäftigte. Online unter: https://www.soufflearning.com/vorteile-von-beruflicher-weiterbildung-fuer-beschaeftigte/ (Stand: 20.02.2020).

Speck, Karsten et al. (2017): Studie zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen. Ergebnisse und Empfehlungen für die Praxis. Oldenburg: Carl-von-Ossietzky Universität. Online unter: http://www.paedagogik.uni-oldenburg.de/qualifizierung-ehrenamt-2017/html5.html%23/1 (Stand: 20.02.2020).

Stiftung Aktive Bürgerschaft (2017): Statistiken Bürgerengagement. Zahlen, Fakten, Wachstum auf einen Blick. Online unter: https://www.aktive-buergerschaft.de/buergergesellschaft/statistiken-ueber-buergerengagement/ (Stand: 12.03.2020).

Tierschutzverein Lüneburg und Umgebung e.V. (2020a): Das Tierheim Lüneburg. Online unter: https://tierschutzverein-lueneburg.de/tierheim/ (Stand: 20.02.2020).

Tierschutzverein Lüneburg und Umgebung e.V. (2020b): Ehrenamtlich Helfen. Online unter: https://tierschutzverein-lueneburg.de/ehrenamt/ (Stand: 20.02.2020).

Tierschutzverein Lüneburg und Umgebung e.V. (2020c): Geld- und Sachspenden. Online unter: https://tierschutzverein-lueneburg.de/spenden-helfen/geld-und-sachspenden/ (Stand: 10.03.2020).

Wegner, Martina (2013): Gebraucht, geschätzt und in Gefahr - Bürgerschaftliches Engagement in der Sozialen Marktwirtschaft. Online unter: https://doi.org/10.5771/1439-880X-2013-1-28 (Stand: 05.03.2020).

Zukunftsstadt Lüneburg 2030+ (2020a): Das Projekt. Online unter: https://www.luneburg2030.de/das-projekt/ (Stand: 11.02.2020).

Zukunftsstadt Lüneburg 2030+ (2020b)**:** Servicestelle. Online unter: https://www.luneburg2030.de/?s=%23Servicestelle (Stand: 11.02.2020).